MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1905

195 (27.4.1905) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-117819

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 30 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile ... 20 Pfg. Auswärtige Inserate .. 25 „ Die Reklame-Zeile ... 60 „

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".

Telephon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449, Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten) 341, Redaktion ..... 377, Expedition ..... 218, Filiale (Friedrichsplatz) 3880

Nr. 195. Donnerstag, 27. April 1905. (Abendblatt.)

Togo, Roshdjestwensky und Niebogatoff.

Man schreibt uns aus London, 25. April: Eine Tokioer Meldung läßt Admiral Togo die Luzonsee, d. h. die Gewässer westlich der Philippinen verlassen, — er sollte nach verschiedenen Berichten während der letzten Zeit vor Manila gekreuzt haben — um das dritte Geschwader unter Admiral Niebogatoff abzufangen, das Admiral Roshdjestwensky südlich der Insel Hainan erwarte. Daß Admiral Togo sich auf den Weg gemacht hätte, um die Vereinigung des dritten russischen Geschwaders mit dem ersten und zweiten rechtzeitig zu verhindern ist nicht nur glaublich, sondern sehr wahrscheinlich. Aber man scheint in Tokio etwas nervös geworden zu sein, wenn man dort die Ankunft des dritten Geschwaders bei Roshdjestwensky schon „vor Ende dieser Woche" — wie es in jener Meldung hieß — erwartet. Allerdings bringen auch amerikanische und englische Blätter ähnliche Meldungen, sie alle aber haben sich nicht als besonders kritisch in ihren Berichten vom Kriegsschauplatze bisher gezeigt. Dieser letzte Teil der Nachricht dürfte deshalb den Ereignissen ein wenig vorauseilen, gerade so wie Admiral Togo in diesem Falle seinem Gegner entgegeneilen würde, um dem Zufalle möglichst wenig Raum zu lassen.

Um schon vor Ende dieser Woche die Insel Hainan zu erreichen und dort zur Ostseeflotte stoßen zu können, müßte Admiral Niebogatoff mit seinen keineswegs erstklassigen Schiffen die Entfernung von 4500 engl. Meilen, die Djibutil von der Kamranhbucht trennen, in nicht mehr als 16 Tagen zurückgelegt haben, mithin durchschnittlich stündlich auf der ganzen Reise 11 Knoten gefahren sein. Das wäre gerade für diese Fahrzeuge eine weit bessere Leistung, als die der Ostseeflotte selbst, die bekanntlich 23 Tage brauchte, um die nur 3700 Meilen lange Strecke von Madagaskar bis Kamranh zurückzulegen. Möglich immerhin, daß Admiral Niebogatoff Djibutil einige Tage früher verließ, als der Telegraph meldete, der gerade in diesen Dingen wiederholt „systematisch gelogen" hat, da aber das dritte Geschwader notorisch erst am 2. April in dem französischen Hafen eintraf, so kann es ihn kaum viel früher als angegeben verlassen haben. Die von einem amerikanischen Korrespondenten angeblich gesehenen Kriegsschiffe, südlich der Kamranhbucht und am Sonntag, nach Roshdjestwenskys Abfahrt, dürften deshalb nicht die des dritten Geschwaders, sondern einfach japanische Kreuzer gewesen sein, die der Ostseeflotte als Beobachter folgten.

Wenn sie überhaupt gesehen sind!? Denn jener Korrespondent ist der bekannte Berichterstatter der durch ihre oft freierfundenen Sensationsmeldungen „berühmt" gewordenen „New-York-Sun" und die Nachricht wird natürlich dadurch nicht wahrscheinlich, daß die fast gleich berühmte „Daily Mail" diese Meldung buchstäblich wiedergibt, aber als Depesche ihres eigenen Spezialkorrespondenten, den sie „eigens nach der Kamranhbucht in einem Fischerboote entsandt, um die Wahrheit festzustellen"! Das so trefflich unterrichtete Blatt hatte offenbar nicht damit gerechnet, daß andere Londoner Blätter genau und wörtlich dieselbe Depesche heute früh gleichzeitig mit ihr veröffentlichen würden, aber nicht als eigene Depesche sondern als Meldung des Newyorker Blattes. Auch das Erscheinen eines russischen Hospitalschiffes vor Batavia macht die Meldung nicht wahrscheinlicher, denn die russischen Admirale haben in diesem Kriege ihre Hospitalschiffe stets vorausgesandt, gewissermaßen als Eclaireure benutzt. Voraussichtlich nähert sich das dritte Geschwader der Straße von Singapore, oder ist im Begriff diese zu passieren, und Admiral Togo hält den psychologischen Moment für gekommen, wo er in Aktion zu treten hat.

Deutsches Reich.

[] **Berlin**, 26. April. (Reichsverwaltung und Genickstarre.) Das Umsichgreifen der Epidemie der Genickstarre ist eine Angelegenheit, der auch das Reichsgesundheitsamt eine besondere Aufmerksamkeit zu widmen sich nicht versagen kann. Es wirft sich die Frage auf, ob und wie weit die Reichsverwaltung sich veranlaßt sehen wird, einer Spezialität epidemischer Krankheiten gegenüber besondere Maßnahmen in Anregung zu bringen, die im sogenannten Reichsseuchengesetz nicht vorgesehen ist.

— (In die Zulassung der Realgymnasial-Abiturienten) zum juristischen Universitätsstudium hat jetzt bekanntlich auch das Königreich Sachsen gewilligt, allerdings nicht ohne Kämpfe innerhalb des sächsischen Ministeriums: der Justizminister war dagegen, der Kultusminister dafür; schließlich drang die Ansicht des letzteren durch, aber der Minister gibt für die Realgymnasial-Abiturienten die Zulassung zum juristischen Studium nur unter der Bedingung zu, daß die Abiturienten mindestens die Zensur 2 im Lateinischen bei ihrem Abgang erhalten.

— (Der italienische Eisenbahnerausstand) hat, abgesehen von der Hemmung des Güteraustausches zwischen Deutschland und Italien, die er herbeiführte, auch noch andere Wirkungen ausgeübt, die in der Reichs- und preußischen Verwaltung zur Geltung kamen. Insbesondere zeigte sich auch der sich sonst sehr leicht abspielende Verkehr verschiedener Ministerialressorts mit dem in Italien weilenden Reichs- und Staatsoberhaupt bis zu einem gewissen Grade erschwert. Unterschriften des Monarchen trafen mehrfach später ein, als bei regelrechtem Verkehr der Fall gewesen sein würde.

— (Ueber den Jahrmarktstrubel der offiziellen Maifeier) sprach man sich jüngst in einer Versammlung der sozialdemokratischen lokalorganisierten Gewerkschaften zu Hamburg mit scharfem Tadel aus. Alle Redner führten nach der „Weser-Ztg." aus, daß die heutige Maifeier keine ernste Demonstration, sondern ein gewöhnlicher Jahrmarktstrubel sei, wobei die Arrangeure hauptsächlich darauf Bedacht nähmen, ein recht einträgliches Geschäft zu machen. Besonders erbittert war man darüber, daß die Kosten der Beteiligung an der Feier immer gestiegen seien, von zehn Pfennig schließlich auf fünfzig Pfennig; man erklärte, daß die Feier zu einem gewöhnlichen Sing- und Trinkfest degradiert worden sei, welches sich von bürgerlichen Festen gar nicht mehr unterscheide, habe man doch im vorigen Jahre bei der Maifeier sogar patriotische Lieder, wie „Ich bin ein Preuße" usw. gesungen. — Schaudervoll, höchst schaudervoll!

— (Auf dem Parteitag der polnischen Sozialisten) in Kattowitz ist eine Verbrüderung mit der deutschen Gesamtpartei beschlossen worden. Die Vereinigung ist in der Weise erfolgt, daß die polnische Organisation ausdrücklich das Programm der Gesamtpartei und die Parteiinstanz einschließlich des Parteitags der sozialdemokratischen Partei Deutschlands als höchste Instanz in allgemeinen Rechtsangelegenheiten anerkennt, wogegen in den Angelegenheiten, welche ausschließlich die polnische Arbeiterschaft betreffen, der Parteitag der polnisch-sozialdemokratischen Partei die höchste Instanz bildet. Die in polnischer Sprache erscheinenden Blätter unterstehen der Kontrolle des Vorstandes und des Parteitages der polnischen Organisation.

— (Die Beleidigungsklage des nationalliberalen Abg. Franken) gegen die „Morgenpost" in Dortmund kam am Dienstag vor dem Dortmunder Schöffengericht zur Verhandlung. Der verantwortliche Redakteur der „Morgenpost", Geisel, wurde nach der „Rhein. Westf. Ztg." zu 500 Mark, der höchst zulässigen Geldstrafe wegen Preßvergehens, verurteilt.

Die Legende von St. Cloud.

So ziemlich in jeder französischen Darstellung der Ereignisse von 1870/71 kehrt die Behauptung wieder, der Brand und die Plünderung des Schlosses von St. Cloud seien auf das Konto der deutschen Truppen zu setzen. Diese unfromme Legende ist schon oft widerlegt worden, bisher jedoch ohne daß man jenseits der Vogesen von dieser Richtigstellung Notiz genommen hätte. Vielleicht wird das wenigstens bei den verständigen und wahrheitsliebenden Franzosen anders, wenn ihnen eine authentische Schilderung des Herganges zu Gesicht kommt, die der kompetenteste Gewährsmann, der Generalleutnant v. Strantz nach seinem Kriegstagebuche jetzt in den „B. N. N." veröffentlicht. Wir entnehmen seiner Darstellung folgendes:

Nachdem die Franzosen nach kurzem Gefecht die Stellung bei St. Cloud geräumt hatten, erhielt unser Bataillon den Befehl, Schloß und Park St. Cloud zu besetzen. Meiner Kompagnie wurde das Schloß überwiesen, während die anderen drei Kompagnien in dem sehr ausgedehnten Park Stellung nahmen. Nachdem ich mich gegen den Feind gesichert hatte, übergab mir ein zurückgebliebener französischer Intendant das Schloß und das Inventar, das mit Ausnahme von Gold- und Silbersachen vollständig erhalten war. Zurückgelassene Gegenstände und ein angefangener Brief eines Kammerheren bewiesen, daß die kaiserliche Familie in großer Eile das Schloß verlassen hatte. Der Intendant zeigte mir auch den Tisch, an dem die letzte Ministerversammlung den Krieg beschlossen und auf dem Kaiser Napoleon die Kriegserklärung unterschrieben hatte.

Ich wurde zum Kommandanten des Schlosses St. Cloud ernannt. Als ich mich bei Seiner Majestät dem König Wilhelm meldete, sagte er zu mir: „Sie haben das Schloß zu behüten, als wenn es ein Potsdamer Schloß wäre. Sie sind verantwortlich dafür, daß alles so bleibt, wie Sie es übernommen haben. Das Schloß selbst wird nicht zur Verteidigung eingerichtet werden, nur die Umgebung wird befestigt. Das Generalkommando wird das näheren befehlen. Behüte Sie Gott!"

Strantz schildert dann, wie er seine Leute im Schlosse unterbrachte, und sagt unter anderem: Die Empfangs- und Wohnzimmer der kaiserlichen Familie blieben unberührt. Matratzen, Decken, Waschutensilien für meine Jäger wurden aus den zahllosen Fremdenzimmern und aus den Wohnungen des kaiserlichen Gefolges herbeigeschafft. Weiter erzählt Strantz, wie er die Zugänge von der Stadt zum Schloß mit den Kübeln der vielen Orangenbäume verbarrikadiert. Da diese Bäume doch vertrocknen oder erfrieren mußten, habe er sich aus der

Taormina.

Kirchturmpolitik.

Man schreibt uns aus Taormina: Als ich im vorigen Jahre nach Taormina kam, da war alles erfüllt von des Kaisers bevorstehender Ankunft. Ein jeder erzählte mir von dessen Besuch vor 6 Jahren. Sie hatten ihn alle gesehen, viele hatten ihn gesprochen, aber, sie berichteten nicht, welchen Eindruck er auf sie gemacht, wie sie ihn beurteilten, oder was er gesprochen hätte, sondern — daß die Stadt damals 6000 Lire ausgegeben, daß ferner ein feines Album überreicht worden sei, daß aber — nun kommt das kennzeichnende Herunterziehen der Mundwinkel des Sicilianers — der Syndako keinen Orden bekommen hätte. Ich habe vergeblich den Leuten begreiflich zu machen gesucht, daß dies nicht Sache des Kaisers sei, sondern eines kit. Hofmarschallamts oder desgleichen. Meine Worte fanden keinen Glauben und nur das eine hörte ich heraus, daß ganz Taormina gespannt sei, wie der diesmalige Besuch ausgehen werde. Ich zitterte bei dem Gedanken, die Ordensauszeichnung des Syndako könne wieder übersehen werden! Doch halt! wir haben ja gar keinen Syndako mehr und wenn der Prosindako leer ausgeht, wird nicht das ganze Volk davon schmerzlich berührt werden. Warum wir keinen Syndako haben, das ist so eine kleine sirilianische Historie, aus der ein Fremder nicht recht klug werden kann. —

Es war einmal eine sagenhaft reiche Engländerin, die seit vielen Jahren nichts tat, als in der Welt umherreisen. Sie soll mit einer Freundin zusammen ein Gelübde der Ehelosigkeit abgelegt haben. Die kamen beim Globetrotten auch hierher in ein Hotel (es war dasselbe, in dem der Kaiser jetzt wohnt) und da erfüllte sich ihr Schicksal. Hier weilte in den Ferien Grade ein junger Privatdozent der Medizin, ein Taorminese, schön, elegant, mit langen Locken; der hat es ihr angetan. Sie reichte ihm vor dem Altar ihre Hand und machte damit ihrem vorherigen Gelübde ein Ende. So hatte der Privatdozent nun das unglaublich viele Geld seiner Frau, der Engländerin und er gebrauchte es um zu erreichen, was dem Sicilianer das Erstrebenswerteste ist: Macht, Herrschaft! Das Natürlichste wäre ja gewesen, nach einer Universitätsprofessur zu streben, ach nein, darum hätten ihn ja seine Landsleute nicht beneidet, und Macht, die nicht beneidet wird, ist dem Südländer halber Genuß. Also wohl Abgeordneter, vielleicht gar Minister? was denken Sie? große Politik liegt dem Sicilianer so fern, es ist ihm im Grunde so egal ob seine Insel zu Frankreich oder zu Italien gehört, oder ob eines Tages die Sarazenen wieder kommen um sie zu nehmen. Zu einem starken Reich muß sie ja doch gehören, denn selbständig war und kann sie nie sein. Nein, des Sicilianers Interesse, des Sicilianers Ehrgeiz reicht so weit, wie er von seinem Kirchturm aus sehen kann; in diesen Grenzen ist er aber auch von einem uns unbegreiflichen politischen Ehrgeiz. Was draußen vorgeht, im nächsten paese, das ist ihm gleichgültig!

Demgemäß, als echter Sicilianer, gab der Privatdozent seine Lehrtätigkeit auf und strebte danach, Syndako in seinem Heimatstädtchen zu werden und gestützt auf das sagenhafte Geld der Engländerin, wurde er es auch. — Seine Regierung war segensreich. Er ordnete die Finanzen und baute ein Krankenhaus. Das verhinderte aber nicht, daß nach gut sicilianischem Brauch, bald eine starke Gegenpartei sich bildete. Der Gegner, auch ein Arzt, ein energischer Mann, stützte sich auf die Unzufriedenen, bei uns würde man sagen, Sozialdemokratie. Hier braucht man zwar auch diesen Namen, aber es sind keine Sozialdemokraten im Sinne Marx und Bebels, es sind Kirchturmsozialisten.

Nun begann wieder das Ringen um das Syndikat. Die beste Waffe in der Hand der Sozialen bildeten die Schrullen der Engländerin. Ob sie in der Ehe nicht das fand, was sie suchte, ob sie immer so gewesen, kurz, sie begann eine bizarre Einsiedelei. Die schönste Promenade des Städtchens führte durch ihren Grundbesitz. Niemand sollte da hineinsehen. Der Weg, der bisher die herrlichste Aussicht auf Meer und Küsten geboten, wurde durch zwei turmhohe Mauern in eine dumpfe Gasse verwandelt. In ihrem Garten führte sie ein tolles Gebäude auf, in einem gemischten holzmaurischen, halbnormannischen Stile, nicht um darin zu wohnen, sondern zum Aufenthalte für ihre Hunde und Vögel! Zweifellos stört dieser sonderbare Bau den harmonischen Eindruck, den die Natur in Verbindung mit der würdigen Architektur vergangener Geschlechter hier hervorruft. Der Hauptmakel des Syndako aber, in den Augen der Unzufriedenen war der, daß er um ein vernünftiges Straßenpflaster und andere wichtige Einrichtungen zu treffen, an den Ausgaben zur Feier der heiligen Feste Abzüge machte. Es wurde weniger Prunk entfaltet und viel weniger Feuerwerk abgebrannt als früher. Da mußten ja die Bewohner der umliegenden Ortschaften die Nüstern zucken über Taormina! Das kleine Nolo selbst brennt zu Ehren seines Schutzheiligen, St. Domenico, 500 Raketen los! — Taormina hatte bis dahin nur eine Apotheke. In allen kleinen Städten Italiens ist diese das politische Zentrum der Parteien und zwar aus verschiedenen Gründen. Einmal kostet der Aufenthalt im Cafe Geld, was dem Südländer sehr unsympathisch ist und dann sind auch in Taormina wie überall in Sicilien, die Aerzte, oft hauptsächlichen Führer in der Politik. Deren natürlicher Aufenthalt ist hier die Apotheke, an deren Erträgnis sie meistens auch finanziell beteiligt sind. Die Parteimitglieder treffen nun hier am sichersten das Parteihaupt, tauschen Neuigkeiten aus und schmieden den Feldzugsplan. Die Oppositionspartei sah sich genötigt eine zweite oppositionelle Apotheke zu gründen, nicht zum Schaden der medizinischen Verhältnisse, denn die alte war sehr primitiv und so entstand eine neue gut eingerichtete, als deren Sammelplatz. Der Parteikampf wurde erbittert weitergeführt, bis endlich der Bürgermeister, der ewigen Nörgeleien müde, sein Amt im letzten Jahre niederlegte und bis zur definitiven Erledigung der Frage ein Amtsverweser ernannt wurde. Dies war die Lage der städtischen Verwaltung, als der Kaiser letzten Jahr zum kurzen Besuche kam, wieder alle durch seine Liebenswürdigkeit entzückte und vom Volk umjubelt und nach südlicher Sitte applaudiert wurde. Zur größten allgemeinen Befriedigung und zur Beruhigung von uns Deutschen wurde bald bekannt, daß die vom ganzen Volk so heiß ersehnte Ordensauszeichnung, diesmal nicht ausgeblieben war.

MARCHIVUM

Verwendung der Kübel kein Gewissen gemacht. Dann fährt er fort:

Schon nach drei Stunden, nachdem wir das Schloß besetzt hatten, wurden wir mit Granaten überschüttet, teils von den Batterien des hochgelegenen Mont Valérien, teils von denen der Ringmauer von Paris. Der größte Teil der Granaten platzte glücklicherweise nicht; einige zündeten wohl, doch wurden die Brände durch die Wasserleitung und die vorhandenen Spritzen gelöscht. Die erste Granate, die in das Schloß einschlug, ging schräg durch ein Fenster des Schlafzimmers des Kaisers Napoleon und platzte im Bett desselben. Wir hatten täglich ein mehrmaliges Bombardement auszuhalten. Kleinere feindliche Unternehmungen fanden oft statt, wurden aber stets zurückgewiesen . . . Durch unsere Ferngläser konnten wir deutlich die Batterien auf der Ringmauer von Paris sehen. An sonnigen Nachmittagen fanden sich dort viele Damen ein, und diesen zum Vergnügen wurde alsdann ein Feuer auf uns eröffnet.

Am 13. Oktober, mittags 12 Uhr, brannte das Schloß an drei Stellen. Alle Löschversuche waren vergeblich. So mußten wir denn das Schloß verlassen. Zuerst brachten wir die Matratzen und Decken der Jäger in Sicherheit. Dann wurde der historische Tisch, auf dem Kaiser Napoleon die Kriegserklärung unterschrieben hatte, nebst Tintenfaß gerettet. Er befindet sich jetzt im Hohenzollern-Museum in Berlin. Und nun versuchten wir, von der Bibliothek und von den Kunstschätzen soviel wie möglich aus dem Schloß zu schaffen. Aber der größte Teil ist doch verbrannt. Ein im Treppenhaus hoch in der Wand eingelassenes, sehr großes Bild, das den Empfang der Königin von England und deren Tochter, Prinzessin Viktoria, späteren Kaiserin Friedrich, durch das französische Kaiserpaar in St. Cloud darstellte, hätten wir gern gerettet. Unser Kronprinz liebte das Bild sehr wegen der großen Aehnlichkeit seiner Gemahlin und betrachtete es jedesmal gern, wenn er nach St. Cloud kam. Bei einer solchen Gelegenheit erlaubte ich mir, den Kronprinzen zu bitten, zu genehmigen, daß ich das Bild herunternehmen dürfe. Er schlug mir diese Bitte ab. Als ich mir alsdann gestattete, einzuwenden, daß Napoleon, wenn er nach Berlin gekommen wäre, jedenfalls die königlichen Schlösser nicht geschont haben würde, erwiderte der Kronprinz: „Da haben Sie wohl recht, aber ich bin Gott sei Dank kein Napoleon." Eine Rettung des Bildes wurde durch den Hauptmann v. Heydekampf vom Generalstabe versucht, da aber das Treppenhaus bald in Flammen stand, mußte es aufgegeben werden. Gegen Mitternacht war das herrliche Schloß, das mit so peinlicher Sorgfalt behütet worden war, bis auf die Grundmauern niedergebrannt.

Wir bivakierten im Park vor dem glimmenden Gebäude. Trotz der großen Anstrengungen schlief niemand; sinnend blickten die Jäger in die Glut, nur Worte über diese gräßliche Vernichtung und über diesen Frevel kamen von ihren Lippen.

Am anderen Tage wurden die geretteten Sachen nach dem Orangeriegebäude gebracht, wo sie der Hofrat Schneider, Vorleser des Königs Wilhelm, übernahm. Der König überwies die Bücher der Stadt Versailles, die Kunstschätze wurden an die deutschen Fürsten verteilt. Auch meine Offiziere und ich erhielten Vasen und anderes Porzellan aus der berühmten Fabrik in Sèvres.

Vielleicht glaubt man in Frankreich dem Worte eines preußischen Generals, der die Ursachen der Zerstörung des Schlosses mit eigenen Augen wahrnehmen konnte, mehr als den bisherigen Versicherungen deutscher Geschichtsschreiber, die der Natur der Sache nach ihre Kenntnis von den Dingen erst aus zweiter Hand haben konnten. Es wäre dringend zu wünschen, daß das geschähe. Gerade solche törichten, haltlosen Legenden sind es, die zwischen beiden Völkern kein erquickliches Verhältnis aufkommen lassen.

Das Mörder-Ehepaar Klein vor dem Schwurgericht.

(Von unserem Korrespondenten.)

sh. Wien, den 26. April.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen gelangte eine Anzahl Briefe und Vernehmungsprotokolle zur Verlesung, aus denen zu entnehmen ist, daß die Angeklagte Frau Klein nicht erst nach ihrer Flucht aus der Schwesternanstalt in Kalocsa leichtlebig geworden ist, und Männer in ihre Netze zu ziehen versuchte, sondern daß sie auch schon als Novizin in dem Notre-Leme-Stift mit ihren Lehrern kokettierte und den Vorsteher der Anstalt sogar zu einem zärtlichen Verhältnis mit ihr zu bewegen suchte. Das Mißlingen dieses Plans scheint denn auch den letzten Anstoß zu ihrer Flucht aus dem Institut geboten zu haben und nicht die Einflüsterungen seitens des ungarischen Kavallerie-Offiziers, mit dessen Bekanntschaft die Angeklagte zu Beginn ihrer Vernehmung zu imponieren versuchte. In ruhiger, leidenschaftsloser Weise trat Frau Klein diesen Angaben ihrer früheren Lehrer und Schwestern aus der Kongregation in Kalocsa, das Hörrohr, dessen sie sich während ihres ganzen, 6 Stunden in Anspruch nehmenden Verhörs bediente, fest ans Ohr gepreßt, entgegen. Eingehend besprochen wurde sodann die Annonce, durch die Frau Klein, um zu Gelde zu kommen, zum ersten Male mit dem ermordeten Sikora in Verbindung kam. Sie hat folgenden Wortlaut: „Junge, fesche Person, mit 80 000 Gulden Vermögen sucht die Bekanntschaft eines charaktervollen Herrn." Auf die Frage des Vorsitzenden, weshalb sie späterhin das Verhältnis mit Sikora abgebrochen habe, erwidert die Angeklagte, daß Sikora sie damals schlecht behandelt hätte. Ebenso gelangte die Annonce zur Verlesung, auf die hin die Angeklagte mit ihrem jetzigen Mann bekannt geworden ist. Es erregt einige Heiterkeit, daß in dieser Annonce das Vermögen der Angeklagten bereits auf 300 000 Kronen gestiegen ist. Darauf erörtert der Vorsitzende den nach der Eheschließung von der Angeklagten weiter gepflogenen Herrenverkehr, wobei er auch die Zuhälterrolle zur Sprache bringt, die Johann Klein nach der Anklage bei seiner Frau gespielt haben muß. Auf seine Frage: Hat Ihr Mann von den zahlreichen Herrenbesuchen, die Sie als seine Frau noch weiterhin empfingen, gewußt? antwortet die Angeklagte: „Ja, natürlich". — Präsident: Er leugnet es doch aber? — Angeklagte: Wie kann er denn das leugnen, er hat ja bei diesen Besuchen das Stubenmädchen gemacht!

Die Vorgänge in der Mordnacht.

Die Angeklagte Klein schildert hierauf die weiteren Vorgänge in der Mordnacht. Sie bestätigt, daß sie sich damals in großer Geldverlegenheit befunden und daß sie Sikora um ein Darlehen ersucht habe. Er habe darauf von ihr die Unterzeichnung eines Reverses verlangt, laut welchem sie sich bereit erklären mußte, ihn in ihrer eigenen Wohnung zu empfangen und ihm dort ein Schäferstündchen zu gewähren. Der Kaufpreis für diese Liebesnacht sollte 6000 Kronen betragen. Sikora habe sich ihr gegenüber „schmutzig" gezeigt, und sich bei seinem Besuche am 3. Oktober geweigert, ihr das Geld zu geben. Sie sei deshalb sehr erregt gewesen und habe in dieser Erregung wohl ihrem in der Küche sich aufhaltenden Mann gegenüber geäußert, sie sei imstande, Sikora umzubringen. Sie habe das aber nicht so wörtlich gemeint, sondern es nur so aufgefaßt wissen wollen, daß sie imstande wäre, dem Sikora eine „Watschen" zu geben. Sie habe sich nun abwechselnd bei ihrem Manne in der Küche und bei Sikora in der Stube aufgehalten. Ihr Mann habe sie aufgefordert, auf jeden Fall Geld zu beschaffen, wenn nicht anders, so durch Ermordung Sikoras. Sie habe darauf zu ihrem Manne gesagt: „Geh Freunderl, verlange doch nicht, daß ich auf solche Weise Geld beschaffen muß." Sie sei darauf weggegangen. Nach einer Stunde etwa sei sie zurückgekehrt, habe ihren Mann wieder in der Küche angetroffen und beim Betreten der Stube bemerkt, daß Sikora nicht mehr auf der Ottomane lag. Bei näherem Zusehen habe sie bemerkt, daß Sikora getötet und seine Leiche unter den Divan geschoben war. Nun sei sie in großer Erregung hinausgegangen und habe ihrem Manne heftige Vorwürfe gemacht; allein dieser habe ihr gesagt: „Mache keine Geschichten, jetzt ist es geschehen. Sieh nur rasch zu, daß Du Dein Geld bekommst!" Während dieser Schilderung geriet die Angeklagte in heftige Gemütsbewegungen, sie brach in Tränen aus und ruft mit vor Tränen erstickter Stimme: „Das alles wäre nicht geschehen, wenn mein Mann damals, wie ich es gewollt habe, den Sikora hinausgeworfen hätte, als er das Geld nicht herausgeben wollte!" Die Angeklagte wiederholt und beteuert dann immer wieder, nicht sie, sondern ihr Mann habe den Mord ausgeführt. Darauf hält der Präsident ihr vor, daß die Umstände, unter denen die Ermordung Sikoras ausgeführt worden sei, mit dem Fall der Halbweltlerin Gabrielle Bompard in Paris eine große Aehnlichkeit habe, und fragt die Angeklagte, ob sie etwa die Zeitungsberichte über jenen Prozeß gelesen habe. (Noch näher liegt ein Vergleich mit dem Fall der „Gipsschulzen" in Berlin, die ebenfalls durch einen Oesterreicher, den Schuhwarenhändler Göneczy und dessen Frau ermordet wurde.) Der Präsident weist nunmehr darauf hin, daß die Angeklagte zunächst in romantischer Weise den Verdacht auf andere Personen gelenkt habe, indem sie in einer augenscheinlich einem Kriminalroman entlehnten Verantwortung erklärte: sie und ihr Mann seien das Opfer eines Racheaktes geworden. Einer ihrer früheren Bekannten, namens Geza Thurn, habe ihr, als sie ihn verlassen, Rache geschworen. Ein unbekannter junger Mann und eine Frau, die ihr auffallend ähnlich sei, ihre Doppelgängerin, hätten von ihr das Gassenzimmer gemietet, in welchem der Mord begangen wurde. Ein älterer Mann, der von den beiden als Schwiegervater bezeichnet worden sei, habe bei diesen in der Mordnacht vom 3. zum 4. Oktober gehaust; am folgenden Morgen habe sie, die Angeklagte, nach Entfernung der mysteriösen Mieter wahrgenommen, daß ihr gesamtes, im Kasten verwahrtes Vermögen gestohlen worden sei, und unter der Ottomane die Leiche eines Mannes vorgefunden. Die Befürchtung, daß noch Fürchterlicheres ihnen bevorstehe, und Angst, für die Täter gehalten zu werden, hätten dann sie und ihren Mann zur Flucht bestimmt. Die Angeklagte erklärt auf Befragen, daß sie derartige Angaben dem Untersuchungsrichter gegenüber gemacht habe. Ebenso gibt sie als richtig zu, daß sie sich selbst früher mehrfach als die alleinige Täterin bezeichnet habe. — Vorsitzender: Wir stehen nun doch aber vor der Tatsache, daß Sie heute alle Schuld von sich abwälzen und Ihren Mann als den einzigen Täter beschuldigen. Was ist denn nun das Richtige? — Angeklagte Klein: Ich kann nur wiederholen, daß ich unschuldig bin und daß mein Mann den Mord allein ausgeführt hat! (Bewegung). Hierauf trat eine mehrstündige Pause ein.

Die Vernehmung des Angeklagten Klein.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung um 5 Uhr nachmittags begann die Vernehmung des Angeklagten Johann Klein. Er sieht womöglich noch gedrückter aus als am Vormittag und beantwortet die Fragen des Präsidenten mit zögernder, heiserer Stimme. Auch er wurde zunächst nach seinem Vorleben befragt. Seinen Angaben zufolge entstammt er einer unbescholtenen Wiener Familie. Er hat in Wien die Volks- und Bürgerschule und später die Fachschule der Ciseleure absolviert. Nach einer mehrjährigen Tätigkeit als Gehülfe habe er einen Versuch sich zu etablieren gemacht. Dieser Versuch mißlang jedoch, Klein geriet in Zahlungsschwierigkeiten und wurde wegen fahrlässiger Krida in Untersuchung gezogen. Im Frühjahr 1904 ging er jedoch abermals an die Errichtung eines eigenen Geschäftes, da ihm und seinem Kompagnon Ferdinand Pitsch von dem schon erwähnten Bronzewarenfabrikanten Josef Bauer materielle Unterstützung zugesichert worden war. Bauer war jedoch karger als die beiden Kompagnons erwartet hatten. Es stellten sich wieder Zahlungsschwierigkeiten ein und nun suchte Klein durch eine reiche Heirat Geld zu schaffen. Klein gibt zu, daß die in der Annonce seiner Frau angekündigte große Mitgift ihn reizte und bestätigt auch, daß er, nachdem ihm Frau Klein ihr Sparkassenbuch über 6000 Kronen vorgezeigt hatte, sein Verhältnis mit einem anderen Mädchen rückgängig machte. Er bestreitet jedoch, daß er seine Frau etwa nur geheiratet habe, um sich von ihr ernähren zu lassen, vielmehr habe er die feste Absicht gehabt, sich redlich in seinem Bronzewarengeschäft zu ernähren, allein die Verhältnisse seien stärker gewesen als er und bald nach der Hochzeit habe er mit seinem Kompagnon Pitsch vis-à-vis de rien gestanden. Er sei dann allerdings an seine Frau herangetreten, um von ihr Geld zu erlangen; jedoch habe er damals immer noch an die reiche Mitgift geglaubt und erwartet, daß ihre Verwandten einspringen sollten. Erst als sich herausgestellt habe, daß von ihrer Seite eine andere Hilfe nicht zu erwarten sei, habe er ihr in höchster Verzweiflung zugerufen: Es ist mir alles eins, wie Du Geld verdienst, nur mußt Du Geld verschaffen. Er habe dabei im Auge gehabt, daß sie wie früher in den Zeitungen annoncieren und auf diese Weise Herrenbekanntschaften anknüpfen werde, durch die sie, ohne gerade ehrlose Verpflichtungen einzugehen, zu Gelde kommen würde. Keinesfalls habe er die Absicht gehabt, gewissermaßen den Zuhälter seiner Frau zu spielen und aus ihrem ehebrecherischen Verkehr materiellen Nutzen zu ziehen. Der Vorsitzende geht nunmehr auch mit ihm die Vorgänge in der Mordnacht und den folgenden Tagen durch. Auf Befragen gibt Klein zu, am 3. Oktober bei seiner Heimkehr den Zettel, der ihm die Anwesenheit Sikoras ankündigte, auf dem Küchentische gefunden zu haben. Er sei der Meinung gewesen, dieser Sikora sei ein

ungarischer Graf und Kavallerieoffizier,

der seine Frau nach ihrer Erzählung aus dem Kloster entführt und der ihr eine bedeutende Summe Geldes versprochen habe. Er habe sich entfernt, um seine Frau nicht zu stören, und habe sie nachträglich durch eine Karte, welche er ihr mit dem Wohnungsschlüssel durch den Hausbesorger übersendete, verständigt, daß er spät nach Hause kommen werde. Tatsächlich sei er bis 2 Uhr morgens ausgeblieben, habe sich im Ciseleurvereine und in einem Kaffeehause aufgehalten. Bei seiner Rückkehr habe er seine Frau in der Küche stehend angetroffen. Sie habe ihm gesagt, Sikora sei schon wieder fortgegangen und in das Gassenzimmer seien Mieter eingezogen, sie müßten daher in der Küche nächtigen. Er habe sich darüber keine weiteren Gedanken gemacht und mit seiner Frau in der Küche geschlafen. Irgend etwas Auffälliges habe er bis dahin nicht bemerkt. Vorsitzender: Wir kommen nunmehr zur Mordtat selbst. Was wissen Sie davon? — Angeklagter Klein (mit lauter fester Stimme): In keinem Punkte der Anklage bekenne ich mich schuldig. (Große Bewegung im Auditorium.) Der Angeklagte kommt dann nochmals auf sein Vorleben zu sprechen und erklärt mit weinerlicher Stimme: Ich habe mich immer bemüht, ehrlich durchs Leben zu kommen. Mein einziges Unglück hat darin bestanden, daß ich meine frühere Braut, ein anständiges Mädchen, habe sitzen lassen und die Klein geheiratet habe. Bezüglich der Mordtat selbst bemerkt der Angeklagte, er habe die Tat nicht vollbracht. Der Präsident hält ihm nun vor, daß es doch unwahrscheinlich sei, daß er am nächsten Tage die Unordnung im Zimmer nicht bemerkt haben will. Weiter frägt ihn der Präsident, ob er nicht auch die Kisten bestellt habe, die zur Aufnahme der Leiche Sikoras bestimmt waren. Der Angeklagte erklärt, er habe die Kisten im Auftrage seiner Frau bestellt, weil diese ihm gesagt habe, sie wolle sich aus Böhmen Mehl und Kartoffeln schicken lassen. — Der Präsident konstatiert demgegenüber, daß beide Kisten genau nach Maß bestellt waren und ineinander paßten. Ein Angestellter des Klein habe sogar bemerkt beim Anblick der Kisten, sie sähen aus wie ein Sarg. Der Angeklagte erzählt nun, daß er am 6. Oktober, also zwei Tage nach dem Morde, etwas von dem Morde erfuhr. An diesem Tage habe ihm seine Frau aufgeregt gestanden, daß sie ihm ein Geheimnis zu entdecken habe. Es sei eine Leiche im Zimmer, sie habe jemanden umgebracht. Den Namen Sikora habe sie nicht genannt. Kniefällig habe sie ihn gebeten, niemandem etwas zu sagen. (Bewegung.) — Präsident: Warum haben Sie eine Anzeige unterlassen? — Angeklagter Klein: Ich hätte damals den Kopf verloren. Meine Existenz war ohnehin schon ruiniert und ich habe mir gesagt, das beste ist es jetzt, mit der Frau durchzubrennen. — Präsident: Ein anderer Mann würde eine Frau, bei der er nichts mehr zu verlieren hatte, am Kragen gepackt und sie dem nächsten Wachtmann übergeben mit den Worten: Das ist eine Mörderin. —

Tagesneuigkeiten.

— **Die Temperänzler.** Der „Pfälzer in Amerika" gibt folgende Anekdote eines Antitemperänzblattes wieder: Ein fröhlicher Pfälzer wanderte vor etwa 50 Jahren in Amerika ein und besuchte seinen in der Nähe von Lancaster, Pa., ansässigen Onkel. Neben dem reichen Sonntagsmahl stand anstatt der gewohnten Weinflasche ein Wasserglas. Der Deutsche machte einige Bemerkungen darüber, die man ihm kurz mit der Erklärung abschnitt: „Mir sein halt Temperänz, bei uns derf kee' Troppe Schpiritus ins Haus." — Nach dem Essen zog sich der Bauer zum Mittagsschläfchen zurück, die Mädchen gingen in die Sonntagsschule und die Jungen in die Scheune. Plötzlich rief die Tante den deutschen Vetter in die Küche und zog verstohlen eine Flasche Kirschengeist aus dem Wandschrank und sagte: „Kumm, trink — mei' Alter is so schtreng Temperänz, daß ich nix merke losse derf, aber mer kriegt mitunner Leibweh." — Zehn Minuten später ruft der Alte den Vetter in seine Stube, schließt eine Kiste auf, in welcher ein Bier-Gallonenfäßchen schlummert, schenkt ein und sagt: „Trink herzhaft, wann mer auch Temperänzler sinn, unsern gute Troppe halte mer doch, aber die Alt derfs net wisse." — Etwas später geht der Gast nach den Ställen, dort schleppen ihn die Söhne des Farmers in eine dunkle Ecke, ziehen eine Flasche aus dem Stroh mit den Worten: „Vetter, trink, 's is guter Bourbon, aber sags de Alte net, die sein verrückte Temperänzler."

— **Die „Fahnenkompagnie".** Eine Einbrecherbande, wie sie selbst Berlin bisher noch nicht gesehen hatte, ist jetzt von der Kriminalpolizei unschädlich gemacht worden. Sie setzte sich zusammen aus achtzehn jungen Burschen, die zum größten Teil schon vor einigen Jahren, als sie noch Schüler waren, einmal von sich reden machten. Damals hatten sich ein Dutzend Knaben, die ihren Eltern davongelaufen waren und in Kanalisationsröhren, die in der Gegend des Hochplatzes lagen, sich eine Behausung eingerichtet hatten, zu einer Diebesbande zusammengetan. Jedes Mitglied trug auf der rechten Hand eine Tätowierung in Gestalt einer Fahne, der Häuptling zwei Fahnen mit einem Stern. Daher nannte sich die Bande die „Fahnenkompagnie". Sie beschäftigte sich besonders mit Ladenkastendiebstählen. Nach vielen Diebereien einer nach dem anderen von der Kriminalpolizei abgefaßt, wurden die spitzbübischen Jungen in Fürsorgeerziehung gebracht, aus der sie jedoch alle entwichen. Zu halbwüchsigen Burschen herangewachsen, vereinigten sie sich nun von neuem unter der Führung eines Schlossers Friedrich Reusch, eines der Kriminalpolizei bekannten vorbestraften Einbrechers. Reusch fiel endlich dadurch auf, daß er seiner Braut reiche Geschenke machte und mit gestohlenen Sachen handelte. Er wurde beobachtet und bald mit diesem, bald mit jenem ehemaligen Mitglied der Fahnenkompagnie gesehen. Als man ihn endlich festnahm, leistete er heftigen Widerstand, spielte den wilden Mann und mußte unter einem Auflauf von zweihundert Personen nach der Wache getragen werden. Die Beobachtungen hatten genügt, um durch verschiedene Streifen nach und nach auch die übrigen Mitglieder der Bande einfangen zu können. Zu den alten Leuten der Fahnenkompagnie waren noch andere hinzugekommen. Alle hatten sich unangemeldet in Kaschemmen und Kaffeeklappen umhergetrieben; zu bestimmten Zeiten trafen sie sich in größeren und kleineren Abteilungen mit dem Häuptling, um ihre Einbrüche und Diebstähle vorzubereiten oder auszuführen. Sie suchten nicht nur Berlin, sondern auch Vororte heim, bis nach Velten und Werder hin, und stahlen Geld, Goldwaren, Kleider und Fahrräder. Auch das „Fleddern" verstanden sie. Der Bande sind 198 Einbrüche und Diebstähle nachgewiesen. Das jüngste Mitglied, ein noch nicht ganz 14 Jahre alter Knirps Otto Leding, hat allein vierzig Ladenkassendiebstähle ausgeführt, während Genossen ihn deckten. Eine Reihe von Hehlern, die mit der Bande in Verbindung standen, wurden ebenfalls ermittelt. Der größte Teil der Beute wurde nach auswärts verschärft.

— **Ungekrönte Könige.** Wie in den Weststaaten Amerikas die Landmagnaten ihren Landhunger befriedigt haben, schildert „Everybody's Magazine". Mit Hilfe von falschen Vermessungen, „Strohmännern" usw. wird die Regierung um viele Millionen Acres beschwindelt. Heinrich Miller z. B. kam im Jahre 1850 als armer Schlächterlehrling von Deutschland nach Amerika, und jetzt hat er einen Besitz von 22 712½ englischen Quadratmeilen. In Fresno County verfügt er über 921 600 Acres, in Humboldt- und Washington-County und in Nevada hat er 3½ Millionen Acres und in Oregon 7 Millionen Acres. Sein ganzes Besitztum ist zweimal so groß wie das Königreich Belgien, größer als die Schweiz oder Dänemark und größer als ganz Griechenland. Solche Landkönige gibt es viele; sie haben die schönsten Landstriche in den Weststaaten an sich gebracht. Viele haben die Konzessionen durch „Fälschungen" der Vermessungen erlangt. Wenn ein Landkönig es auf ein neues Besitztum abgesehen hatte, so half ihm der Landvermesser stets. In einem Fall kamen vier „Strohmänner" zu einem bestochenen Notar und nahmen vierzig große Staatsländereien auf. Als Smith ging der Strohmann ins Bureau, dann kam er als Jones wieder, und das wiederholte er zehnmal. Diese Strohmänner sind Schreiber, Stenographen und selbst farbige Türsteher in den Bureaus des Landkönigs in San Francisco. Auf diese Art wurde ein Stück Land nach dem anderen erworben, und die Regierung war in der Täuschung befangen, daß das Land von Kolonisten bevölkert sei, die sich dort niedergelassen hatten. Jetzt sind nun viele Millionen Acres in den Händen weniger Autokraten, und diese können den Ansiedlern ihrerseits beliebige Bedingungen stellen.

— **Die „Milliardäre des Altertums"** zählt der „Gaulois" auf; leider verrät er nicht, worauf er seine Wissenschaft begründet. Nach seiner Statistik kommt an erster Stelle König Salomo mit 20 Milliarden; 10 Milliarden allein hatte er von seinem Vater David zum Tempelbau erhalten. Krösus besaß nur etwa 10 Milliarden; er machte dem Tempel von Delphi Geschenke im Werte von 100 Millionen. Alexander dem Großen brachte sein Eroberungszug über 4 Milliarden ein, Ptolemäus Philadelphus besaß 6 Milliarden. Augustus, der reichste römische Kaiser, gab allein über 50 Millionen zu dem Bau der Thermen aus. Das Vermögen des Lukullus wird auf drei Milliarden geschätzt.

— **Der Vater der Barrison Sisters.** Lysens Barrison, der Vater der einst „berühmten" Barrison Sisters, ist in Newyork im größten Elend gestorben und mußte, da kein Geld zu seiner Bestattung aufzubringen war, als „Armenleiche" nach dem Leichenschauhause gebracht werden. Schließlich erboten sich Vertreter der Actors' Fund, für die Bestattung der Leiche Sorge zu tragen. Eine der Damen

MARCHIVUM

Damit war die Vernehmung des Angeklagten Klein beendet. Es wird nunmehr nochmals

Frau Klein

aufgerufen. Der Präsident hält ihr vor, daß sie, wenn sie auch die Tat selbst nicht ausgeführt hat, so doch sich der Anstiftung schuldig gemacht habe. Sie solle nun doch endlich ein offenes Geständnis ablegen. — Die Angeklagte Klein erwidert: Ich bleibe bei meinen Angaben. Mein Mann ist der Mörder. (Anhaltende Bewegung im Auditorium.) — Rechtsanwalt Dr. Elbogen (Vert. des Angeklagten Klein): Frau Klein, bekennen Sie sich mehr schuldig als Ihr Mann? — Angeklagte Klein: Das zu entscheiden, ist Sache der Geschworenen, ich bin nicht Richter (Zustimmung im Auditorium.)

Die Konfrontation der beiden Angeklagten.

Den Höhepunkt der heutigen Sitzung bildete die Konfrontation der beiden Angeklagten. Präsident: Frau Klein, jetzt ist der Moment gekommen, wo ich Sie fragen muß, ob Sie nun bei alledem bleiben, was Sie heute hier vorgebracht haben. Können Sie dabei bleiben, daß Sie Ihrem Manne auf einen Zettel niedergeschrieben haben, daß Sie den Sikora umbringen wollten und daß Ihnen Klein darauf erwiderte: einen solchen Unsinn wirst Du doch nicht tun, und daß, als Sie dann von dem Morde Abstand nahmen, Ihr Mann hineingegangen ist und den Mord ausgeführt hat? Angeklagte Klein: Ich kann ihm das ins Gesicht sagen. — Präsident: Tun Sie es. — Die Angeklagte Klein tritt daraufhin aus der Anklagebank heraus und geht auf ihren dicht vor den Geschworenen stehenden Mann zu. Dieser hatte, als er wieder in den Saal geführt wurde, den Blick von seiner Frau abgewendet und bemüht sich, während der ganzen Dauer der Konfrontation, sie nicht anzusehen. Frau Klein hält nunmehr ihrem Manne das alles ins Gesicht vor, was sie bei ihrer Vernehmung angegeben hat. Der Angeklagte Klein schweigt dazu. Darauf erklärt ihm Frau Klein weiter: Ich habe gewußt, daß Du ein weites Gewissen hast, aber daß Du gar kein Gewissen hast, hätte ich nicht geglaubt. Wärest Du ein Mann von Charakter gewesen, so stände ich nicht hier. Dann hättest Du den Mann, der bei mir war, einfach hinausgeworfen und mich hättest Du durchgeprügelt. In diesem Moment fährt der Angeklagte Klein erregt auf und erklärt mit zitternder Stimme: Es ist unglaublich, daß diese Frau zu dem einen Verbrechen, das sie begangen hat, noch ein zweites Verbrechen häuft, nämlich ihren Mann, der unschuldig ist, des Mordes zu bezichtigen. (Große Bewegung im Auditorium.) — Hierauf werden um 8 Uhr abends die Verhandlungen abgebrochen und auf Donnerstag vertagt.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 27. April.

Eröffnung und Uebergabe der Urnenhalle im Friedhofe an die Stadtgemeinde.

Heute vormittag ¾12 Uhr fand auf dem hiesigen Friedhofe die feierliche Eröffnung der vom Verein für Feuerbestattung Mannheim-Ludwigshafen errichteten Urnenhalle statt. Dieselbe befindet sich auf der rechten Seite des Hauptportales in dem früheren Beisaale und macht auf alle Besucher einen stimmungsvollen Eindruck. Die innere Ausgestaltung der Halle, welche mit hübschen Blattpflanzen geschmückt war, ist äußerst sinngemäß und bietet mit ihren, in verschiedenen Größen vorhandenen 200 Nischen, Platz für die Aufbewahrung der Asche von ca. 600 Verstorbenen. Die Nischen, die sich sämtlich längs der Innenmauern befinden und die mit weißen, abschraubbaren Marmortafeln für die Inschrift etc. versehen sind, fassen durchschnittlich die Aschenreste von zwei Personen. Jedoch ist auch eine Anzahl größerer Nischen vorhanden, welche für die Aufnahme ganzer Familien bestimmt sind. Der Mietpreis der Nischen, welche auf 50 Jahre abgegeben werden, beläuft sich je nach Wahl auf 50, 70, 100 bis 500 M.

Unter den zu der schlichten Feier Erschienenen bemerkten wir die Herren Stadträte Duttenhöfer, Dreesbach, Barber und Foßhag, außerdem waren einige Herren vom Vorstande des Vereins für Feuerbestattung sowie eine kleine Anzahl Angehöriger von Verstorbener anwesend. Herr Direktor Wüst eröffnete namens des Vorstandes des Vereins für Feuerbestattung Mannheim-Ludwigshafen die Feier mit einer kurzen Ansprache, in der er darauf hinwies, daß seit der Eröffnung des hiesigen Krematoriums 4 Jahre dahingegangen seien. Es dürfe, bemerkte der Redner weiter, ruhig eingeräumt werden, daß die Benützung desselben anfangs nur eine spärliche war. Daß die Idee der Feuerbestattung in Mannheim, Ludwigshafen und Umgebung aber an Boden immer mehr gewonnen habe und die Vorurteile gegen dieselbe immer mehr geschwunden seien, könne nicht bestritten werden. Dies beweise schon die Zahl der Vereinsmitglieder, welche von anfänglich 400, sich mehr als verdoppelt habe. Des weiteren haben mehr wie 1000 Personen, welche einmal eingeäschert zu werden wünschen, ihre diesbezüglichen Verfügungen schon getroffen. Daß die Zahl der Anhänger der Feuerbestattung im Steigen begriffen sei, gehe auch daraus hervor, daß in diesem Jahre allein schon mehr Personen eingeäschert wurden, als wie im ganzen ersten Jahre. Dabei wurde festgestellt, daß fast die Mehrzahl aller Eingeäscherten außerhalb des Vereins standen.

Mit dieser zunehmenden Einbürgerung der Feuerbestattung machte sich bald das Bedürfnis geltend, eine würdige Stätte für die überirdische Beisetzung der Aschenreste zu schaffen; denn gerade unter den überzeugtesten Anhängern unserer Sache gibt es nicht wenige, welche gerade dieser Beisetzungsart vor jeder anderen den Vorzug geben. Dank dem Entgegenkommen der Stadtverwaltung, welche uns diesen Raum behufs Umwandlung in eine Urnenhalle zur Verfügung stellte, war es uns möglich, diesem Bedürfnis zu genügen und heute sind wir in der Lage, diese ernste Stätte ihrer Bestimmung zu übergeben. Wohl ist ihr Umfang nur ein bescheidener und ihre Ausstattung nur eine schlichte, aber wir glauben doch, hoffen zu dürfen, daß diese als dem Charakter dieser Halle entsprechend befunden wird und letztere für die Hinterbliebenen unserer verstorbenen Anhänger eine gern aufgesuchte Stätte des Trostes sein wird.

Doch es ist nicht so sehr meine Aufgabe, dem Gefühl der Befriedigung über das Geschaffene Ausdruck zu geben, als im Namen unseres Vereins allen Denjenigen zu danken, die zu dem Zustandekommen des Werkes beigetragen haben: vor allem der Stadtverwaltung, welche uns diesen Raum zur Verfügung stellte, dann unseren zahlreichen Gönnern, welche uns ihre finanzielle Verhülfe liehen und nicht zuletzt den Architekten und Baumeistern, welchen die Ausführung oblag.

Damit übergebe ich diese Halle in die Obhut der Stadtverwaltung mit dem Wunsch, daß sie stets als eine Stätte edler Pietät gepflegt werden möchte.

Unseren Verstorbenen aber, deren Aschenreste hier beigesetzt sind, rufen wir nochmals nach: Ruhet sanft!

In Verhinderung des Vorstandes der Friedhofkommission, des Herrn Bürgermeisters v. Hollander, ergriff Herr Stadtrat Duttenhöfer das Wort, um die vom Mannheim-Ludwigshafener Verein für Feuerbestattung errichtete und fertiggestellte schöne Urnenhalle im Namen der Stadt zu übernehmen. Er schließe sich dem Danke des Vorredners an alle Personen, die zur Verwirklichung des schönen Projekts beigetragen haben, vollständig an. Ganz besonders aber danke er dem Vorstande des Vereins für die Mühe und Arbeit, die mit der Herstellung dieses Hauses verbunden waren. Er wünsche und hoffe, daß es dem Verein gelingen möge, sich immer weiter zu kräftigen zum Wohle der Allgemeinheit, indem die Kremation gegenüber der Erdbestattung hygienisch sicherlich in mancher Beziehung vorzuziehen sei. Zum Schlusse seiner Ausführungen betonte Redner, daß er mit Dank die schöne Halle namens der Stadt Mannheim übernehme.

Hiermit war der Eröffnungsakt beendet. Die Halle wurde alsdann von den Anwesenden eingehend besichtigt, wobei Herr Direktor Wüst in zuvorkommender Weise die nötige Auskunft gab. Erwähnt sei noch, daß die Halle von Herrn Architekt Karch erstellt wurde und die Kosten sich auf 17 000 M. belaufen

---

* **Zum Wechsel im Kommando des hiesigen Grenadierregiments.** Oberst v. Specht, Kommandeur des 2. Bad. Gren.-Regts. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, wurde am 9. März 1872 zum Leutnant im 2. Nass. Inf.-Regt. Nr. 88 ernannt und bei diesem Regt. am 22. März 1881 auch zum Oberlt. befördert. Als solcher war er zuletzt 2 Jahre Adjutant der 20. Inf.-Brigade in Posen und wurde dann auf zwei Jahre zum Generalstabe kommandiert. Am 14. Mai 1887 wurde er zum Hauptmann befördert unter Versetzung in das Großh. Hess. Inf.-Leibgarde-Regiment Nr. 115 in Darmstadt. Am 27. Jan. 1894 wurde er zum Adjutant beim General-Kommando des 4. Armeekorps in Magdeburg ernannt und in dieser Stellung am 14. Mai 1894 zum Major befördert. Nach 3jähriger Tätigkeit als Adjutant kam er im Jahre 1897 als Kommandeur des 2. Bat. in das neugebildete Inf.-Regt. Nr. 152 in Osterode O.-P. Am 14. September 1900 wurde er zum Oberstleutnant im Stabe des Inf.-Regts. Graf Bülow v. Dennewitz (6. Westf.) Nr. 55 befördert und am 22. März 1903 unter Beförderung zum Oberst zum Kommandeur des 2. Bad. Gren.-Regts. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110 ernannt. — Oberst v. Winterfeld, der neue Regimentskommandeur, wurde am 17. Oktober 1876 beim Garde-Füs.-Regt. Leutnant und am 18. Februar 1886 bei demselben Regiment zum Oberleutnant befördert. Etwa 8 Jahre später in das 3. Garde-Grenadier-Regiment Königin Elisabeth versetzt, wurde er gleichzeitig beim Generalstabe der Armee kommandiert und erhielt ein um ein Jahr vordatiertes Oberlt.-Patent. Am 24. März 1890 wurde er zum Hauptmann befördert. Nachdem er mehrere Jahre Kompagnie-Chef im 3. Garde-Grenadier-Regiment gewesen, wurde er wieder in den Generalstab der Armee versetzt und dem Generalstabe der 18. Division in Flensburg zugeteilt. In dieser Stellung wurde er am 12. September 1895 zum Major befördert. Nach 4jähriger Tätigkeit beim Generalstabe der 18. Division war er noch zwei Jahre im Generalstabe des 10. Armee-Korps in Hannover tätig und wurde sodann zum Kommandeur des 1. Bats. im Großh. Mecklenburg. Grenadier-Regt. Nr. 89 in Schwerin i. M. ernannt. Am 22. April 1902 wurde er zum Oberstleutnant befördert, nachdem er zunächst mit Wahrnehmung der Geschäfte des Chefs des Generalstabes des 7. Armee-Korps beauftragt gewesen, wurde er alsbald zum Chef des Generalstabes des 7. Armee-Korps in Münster i. W. ernannt.

* **Einstellung von Dreijährig-Freiwilligen.** Wie das Kommando der Stammkompagnien des Seebataillons bekannt gibt, werden im Oktober 1905 für das 3. Seebataillon in Tsingtau (China) Dreijährig-Freiwillige eingestellt. Die Ausreise nach Tsingtau erfolgt im Frühjahr 1906, die Heimreise im Frühjahr 1908. Die Bedingungen sind: Mindestens 1,65 Meter groß, kräftig, vor dem 1. Oktober 1886 geboren (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Entwickelung). Bauhandwerker (Maurer, Zimmerleute, Dachdecker, Tischler, Glaser, Töpfer, Maler, Klempner usw.) und andere Handwerker (Schuster, Schneider, Gärtner usw.) werden bevorzugt. In Tsingtau wird außer Löhnung und Verpflegung täglich 0,50 M. Teuerungszulage gewährt. Meldungen mit genauer Adresse sind an das Kommando der Stammkompagnien, Wilhelmshaven zu richten. — Ebenso werden für die Matrosenartillerie-Abteilung Kiautschou in Tsingtau (China) Dreijährig-Freiwillige zum gleichen Termin eingestellt. Ausreise und Heimreise wie oben. Die Bedingungen sind: Mindestens 1,67 Mtr. groß, kräftig, vor dem 1. Oktober 1886 geboren (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Entwickelung). Bauhandwerker (Maurer, Zimmerleute, Dachdecker, Tischler, Glaser, Töpfer, Maler, Klempner usw.) und andere Handwerker (Schuster, Schneider, Gärtner usw.) werden bevorzugt. Meldungen mit genauer Adresse sind an das Kommando der 3. Matrosenartillerie-Abteilung, Lehe, zu richten.

* **Ein Bismarckturm** wird nun auch in Kissingen, wo der Altreichskanzler so oft von seinen Leiden Erholung gesucht und gefunden hat, in stattlichem Aufbau erstehen. Zur Durchführung des Unternehmens hat sich aus Mitgliedern der Bürger- und Beamtenschaft ein Bismarckturmverein gebildet. Die erste Liste der Beiträge hat mehr als 10 000 M. ergeben. Die Gesamtkosten des Baues werden 50 000 M. betragen. Als Standort des Turmes ist der Sinnberg in Aussicht genommen.

* **Mitteldeutschland.** Was ist unter Mitteldeutschland zu verstehen? Die Frankfurter Handelskammer hatte über folgenden Fall ein Gutachten abzugeben: Ein Reisender war gegen 12 M. Reisespesen in Mittel- und Süddeutschland, 14 M. Reisespesen in Norddeutschland engagiert, und es war streitig geworden, ob die Orte Limburg, Diez, Montabaur, Hadamar, Laurenburg, Westerburg, Hachenburg, Altenkirchen, Wissen, Morsbach, Betzdorf, Siegen, Hilchenbach, Berleburg, Laasphe, Biedenkopf, Frankenberg, Cassel, Hofgeismar, Arnsberg, Hüsten, Meschede, Brilon, Paderborn, Salzkotten, Hagen, Iserlohn, Werdohl, Olpe, Fleckenberg, Fredeburg zu Mittel- oder Norddeutschland zu rechnen seien. Die Handelskammer hat erwidert: Der Begriff „Mitteldeutschland" läßt sich weder geographisch noch politisch scharf abgrenzen. Nach der historischen Entwicklung sind darunter die zwischen Süddeutschland, abgegrenzt durch die Mainlinie, und zwischen den ursprünglichen preußischen Provinzen gelegenen Landteile zu verstehen. Nach lokal Frankfurter Auffassung rechnet man zu Mitteldeutschland: Frankfurt a. M., Hessen-Nassau und die thüringischen Staaten.

* **Verein Mannheimer Warenagenten.** Man schreibt uns: Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, findet morgen Freitag Abend im Saale der Effektenbörse die konstituierende Versammlung des Vereins Mannheimer Waren-Agenten statt. Wir hatten schon mehrfach Gelegenheit, auf das Wirken und die Errungenschaften der zu einem Zentralverbande zusammengeschlossenen Vereine Berlin, Magdeburg, Hamburg, Leipzig, Dresden, Köln, Düsseldorf, Straßburg, Stuttgart, München, Frankfurt etc. hinzuweisen. In aller Erinnerung ist noch das von der Post angestrebte Verbot der „Agentenbriefe", dessen Aufhebung der Zentralverband durch reichsgerichtliches Urteil erwirkte. Ein weiterer Erfolg wird die zweifellos in Kürze erfolgende Aufhebung einer gewiß veralteten, aber leider noch gesetzlichen Bestimmung sein, wonach in Preußen und einigen anderen norddeutschen Staaten dem Agenten die Legitimationskarten verweigert werden, er vielmehr zur Lösung eines Hausierscheines gezwungen ist. Die Gesetzgebung weist für den Agentenstand klaffende Lücken auf, im empfindlichen Gegensatze zum Kontrahenten des Agenten, z. B. das dem Agenten mangelnde Recht der Einsichtnahme in die Bücher behufs Kontrolle der provisionspflichtigen Beträge, die Gleichstellung der Agenten mit den Handlungsgehilfen in der 6wöchentlichen Kündigungsfrist, die Nichtbevorrechtung der Provisionsforderung im Konkurse des Geschäftsherrn, die Unverbindlichkeit des Geschäftsherrn in der Erfüllung der durch Agenten erzielten Geschäftsabschlüsse, wodurch oftmals, besonders in plötzlichen Konjunkturen, die Erfolge des Agenten ohne Schadloshaltung für seine Mühen und Spesen willkürlich annulliert werden usw. Gegen die drohende Kartellbewegung hat der Zentralverband eine Kommission eingesetzt, welche bei Bildung neuer Kartelle den bisherigen Agenten die Vertretungen sichern sollen. In Plätzen wie Berlin, Straßburg, Stuttgart haben die Agentenvereine bereits Sitze in der Handelskammer usw. erreicht. Die Referenten der konstituierenden Versammlung, Herr Dr. Zirndorfer-Frankfurt und Herr Dr. Seelig hier, werden diese und eine große Zahl weiterer Fragen von großer Bedeutung für den gesamten Agentenstand beleuchten. Wir werden über den Verlauf der Versammlung berichten.

* **Das 22. Verbandsschießen des badischen Landesschützenvereins, des mittelrheinischen und pfälzischen Schützenbundes** soll 1907 in Frankenthal stattfinden. In einer gestern abend stattgehabten Generalversammlung der Frankenthaler Schützengesellschaft wurde ein entsprechender Antrag mit allen gegen 2 Stimmen angenommen. Das 21. Verbandsschießen findet bekanntlich dieses Jahr in Pforzheim statt.

* **Orchideenschau im Frankfurter Palmengarten.** Ein ganz anderes Bild, als das seit Jahren gewohnte, wird die Blütengalerie des Palmengartens in den Tagen vom 29. April bis 7. Mai bieten. Eine diesen Räumen sonst fremde Pflanzenfamilie wird ihren Einzug halten und die Besucher der großen Orchideen-Sonderausstellung werden jetzt die wunderbaren und eigenartigen Formen der Orchideenblumen zu bewundern in der Lage sein. Es ist schwierig, die Schönheit der Orchidern erschöpfend zu schildern, eine solche Fülle der Gestalten, eine so plastische Ausarbeitung der Einzelblüte, ein so graziöser Aufbau der Blütenstände, eine solch grandiose Mannigfaltigkeit in der Farbengebung stehen in dem unermeßlichen Pflanzenreich einzig da und man muß diese Wunder sehen, um einen Begriff von der Schöpferkraft der Natur zu bekommen, die in den Orchideen ein Meisterwerk an Schönheit und Glanz geschaffen hat. Frankfurt a. M. hat sich durch diese Orchideen-Schau den Vorrang vor allen deutschen Städten gesichert. Noch nirgends sind, ein einziges Ausstellungsunternehmen ausgenommen, so viele blühende Orchideen in so bedeutendem Sortiment zusammen zur Schau gestellt worden und der Name Betzrodt, der in der gärtnerischen Welt einen guten Klang hat, der an der Spitze der deutschen Orchideenzüchter marschiert, bürgt dafür, daß in dem Frankfurter Palmengarten, dessen gärtnerische Darbietungen jahraus jahrein von so vielen Tausenden und Abertausenden von Blumenliebhabern aus aller Herren Ländern bewundert werden, eine Augenweide geboten wird, die sich niemand entgehen lassen kann.

* **Ist das künstliche Gebiß ein Heilmittel im Sinne des Krankenversicherungsgesetzes?** Diese Frage hatte der herzogliche Verwaltungsgerichtshof in Braunschweig zu entscheiden. Ein Schriftsetzer, der früher fortgesetzt an Erkrankungen des Magens litt, ließ sich auf ärztliches Anraten ein Gebiß anfertigen, da ihm die vier oberen Schneidezähne fehlen und in deren Fehlen die letzte Ursache seines Magenleidens erblickt wurde. Da die Ortskrankenkasse sich weigerte, die Kosten des Gebisses zu ersetzen, wandte sich der Setzer beschwerdeführend an den Stadtmagistrat, der die Kasse zur Zahlung des Gebisses verurteilte. Die Krankenkasse rief gegen dieses Urteil die Entscheidung des herzogl. Verwaltungsgerichtshofs an, der das Gebiß als ein Heilmittel im Sinne des Paragr. 6 des Krankenversicherungsgesetzes (Brillen, Bruchbänder etc.) ansah und die Entscheidung des Stadtmagistrats bestätigte.

* **Leichenländung.** Heute morgen wurde in Worms aus dem Rhein eine weibliche Leiche geländet.

Aus dem Grossherzogtum.

* Kleine Mitteilungen aus Baden. In Kußbaum (A. Breiten) wurde vorige Woche ein junger Mann namens Heinrich Wolf beim Futterschneiden von der Transmission erfaßt und erlitt einen dreifachen Beinbruch und auch noch sonstige Verletzungen. Der Verunglückte ist jetzt seinen Verletzungen erlegen. — In Villingen fiel der 19 Monate alte Knabe des Kaufmanns Ubele, während das ihn beaufsichtigende Dienstmädchen sich mit einem anderen Mädchen unterhielt, in das sog. Gerberbächle und ertrank.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Mainz, 26. April. Der Großherzog hat folgende Schenkungen an die Stadt Mainz genehmigt: M. 427 661 Vermächtnis des Rentners Simon Kapp, M. 200 000 Vermächtnis des Geh. Medizinalrats Dr. Hochgesand. Ferner hat der König von Preußen die Schenkung des in Frankfurt a. M. verstorbenen Rechtsanwaltes und Notars Adolph Laske an die Stadt Mainz im Betrage von M. 71 400 genehmigt. Außerdem genehmigte der Großherzog noch eine Schenkung Kapps an die israelitische Religionsgemeinde im Betrage von M. 100 000.

Sport.

* **Nordpol** hat sich ebenso wie sein Stallgefährte Slanderer ein Mehrgewicht in den Mannheimer Handicaps zugezogen. Der Sieger im Landsberg-Jagd-Rennen hat im Preis vom Rhein und in der Badenia 79½ Kilo, 3 Kilo mehr, aufzunehmen.

* **Drei ausländische Herren-Reiter** werden bei dem Mannheimer Meeting im Sattel tätig sein, Mons. de Rasélis wird, wie in Köln, die Leichtgewichte des Simon'schen Stalles reiten, den ungarische Herren-Reiter Herr C. Krause, nächst Rittm. Baron H. Ely der erfolgreichste Herren-Reiter im Nachbarlande, hat die Mitte auf Herrn H. Straube's Prellstein im Preis der Stadt Mannheim und auf Missle im Preis vom Rhein übernommen, und für Intermède soll gleichfalls ein französischer Herren-Reiter kommen, vielleicht der in Köln siegreich gewesene Mons. Fenwick, da Intermède seine Engagements nur dann erfüllen soll, wenn für ihn ein geeigneter Reiter zu finden ist.

* **Mons. E. Balfan** hatte bereits vor seinem Sturze mit Touche à Tout, der ihn der Rennbahn auf einige Zeit fernzubleiben zwingt, die Expedition zum Mannheimer Meeting fallen lassen. Zu diesem Verzicht sah sich der französische Sportsman durch die Gewichtszuteilung in den Handicaps veranlaßt, die seinen Pferden in der Badenia schon Lousoque gegenüber keine Chance gewährten.

* **Siegreiche Herrenreiter.** Der Herrenreiter Herr Marlin Lücke hat, nachdem er am Montag in Köln auf Stiefkind erfolgreich war, jetzt sein zweihundertstes Rennen gewonnen. Vor ihm stehen Herr O. Suermondt mit 506 Siegen, Oberst von Heyden-Linden mit 302, Herr R. von Tepper-Laski mit 260 — diese Drei beteiligen sich nicht mehr an Herrenreiten — und Rittmeister v. Kayser mit 210 Siegen. Herr M. Lücke begann seine Rennkarriere 1897; in den beiden ersten Jahren gewann er je ein Rennen, dann der Reihe nach: 16, 32, 20, 29, 46 und im vorigen Jahre 54.

* Das Straßenrennen Paris-Roubaix kam am Ostersonntag zur Entscheidung und endete mit dem Sieg von Trousselier, der in 8 Stunden 4 Minuten die 268 Kilometer lange Distanz zurücklegte. Der Sieger fuhr mit einer stündlichen Durchschnittsgeschwindigkeit

---

Garrison soll in sehr guten Verhältnissen in Philadelphia leben. Was aus den anderen Heldinnen geworden ist, die bekanntlich auch s. Zt. im hiesigen Saalbau aufgetreten sind, konnte nicht in Erfahrung gebracht werden; man weiß nicht einmal, ob wirklich alle fünf Schwestern waren. Freunde der lieben Mädchen behaupten, daß nur drei oder gar nur zwei von ihnen Geschwister gewesen seien.

— **Eine „Heiratsepidemie"** ist in Süd-Dakota ausgebrochen. Die „Krankheit" hat so stark grassiert, daß viele öffentliche Schulen geschlossen werden mußten, weil die Viehweider und Cowboys — die Lehrerinnen geheiratet hatten. Die staatlichen Schulbehörden haben nun beschlossen, von den Lehrerinnen die Unterzeichnung von Kontrakten zu verlangen, wonach sie zwei Jahre lang nicht heiraten und auch keine Aufmerksamkeiten von Männern empfangen dürfen. Aber selbst das hat die Epidemie nicht zum Stillstand gebracht; die Rancheros bezahlen gern die Geldstrafen, um Frauen zu bekommen. Der Grund liegt in der Tatsache, daß es in dem Staate zu wenig Frauen gibt.

MARCHIVUM

von 32,9 Kilometer. Zweiter wurde Pottier in 8 St. 11 Min., Dritter Cornet in 8.20, Vierter der als Favorit gestartete Sieger von 1903 und 1904 Aucouturier in 8.52. Hundertzehn Teilnehmer hatten sich am Start eingefunden, von denen 26 das Ziel erreichten.

* Die Reihenfolge der vier deutschen Rudervereine, welche seit ihrer Gründung die größte Zahl von Siegen aufzuweisen haben, war am Schluß des Jahres 1904: 1. Mainzer Ruderverein, gegründet 1878: 228 Siege; 2. Frankfurter Rudergesellschaft Germania, gegründet 1869: 224 Siege; 3. Berliner Ruderklub, gegründet 1880: 184 Siege; 4. Ruderklub Favorite-Hammonia-Hamburg, gegründet 1854: 126 Siege.

Gerichtszeitung.

V Frankenthal, 26. April. Ein gefährlicher Einbrecher hatte sich heute vor der Strafkammer in der Person des vielfach vorbestraften, 36 Jahre alten Eisengießers Karl Ferdinand Eichelberger aus Chemnitz zu verantworten. Der Angeklagte ist, nachdem er erst am Tage vorher nach Verbüßung einer längeren Zuchthausstrafe in hiesiger Stadt zugereist war, in der Nacht vom 21. auf den 22. März durch ein Fenster in die Villa des Justizrates Merckle eingedrungen, um nach Erbrechung einer Schatulle und eines Pultes Geldbeträge in Höhe von 31 M. und 150 M. zu stehlen. Auch hat er aus dem Merckle'schen Wohnzimmer einen Becher, ein Opernglas, eine Lupe und einen Ueberzieher entwendet. Obwohl Eichelberger mit der ihm in die Hände gefallenen Beute sofort das Weite suchte, ist er doch nur bis nach Mannheim gekommen. Dort wurde er schon einige Tage später verhaftet. Das gestohlene Geld hatte er bereits verpraßt. Das Urteil lautet auf 5 Jahre 1 Woche Zuchthaus, fünfjährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht.

* Neustadt, 26. April. Vor dem hiesigen Schöffengericht hatten sich heute der Kaufmann Emanuel Benedic und seine Söhne Ludwig und Arthur wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu verantworten. Im Geschäft des Ludwig Benedic wurden Linsen zu 12 Pfennigen das Pfund verkauft, die im Schaufenster als „gut kochend" angepriesen waren, aber außer einer Menge Schmutz Käferlarven, Würmer, Spinnengewebe usw. enthielten und einen ganz abscheulichen Geruch ausströmten. Die Sachverständigen Dr. Schröder-Neustadt und Dr. Krug-Speyer bekundeten, daß 70 Prozent der Ware aus Unrat bestehe und auch die übrigen 30 Prozent nicht als zum Genuß für Menschen geeignet gefunden werden könnten. Es handle sich bei den Linsen nicht mehr um Kaufmannsgut und die Kunden seien die eigentlichen, aber minderwertigen Linsen in dem Gemenge auf 40 Pfennig pro Pfund zu stehen gekommen. Das Gericht erkannte gegen die beiden Söhne auf je 30 M. Geldstrafe, ev. 3 Tage Gefängnis, während Benedic sen., da er aus dem Geschäft ausgetreten ist und nur im Handelsregister als Inhaber figuriert, ihm aber eine Teilnahme an dem Linsenverkauf nicht nachgewiesen werden konnte, freigesprochen wurde.

* Stuttgart, 26. April. Der Musketier Deffner vom Inf.-Regt. 121 wurde vom Kriegsgericht der 26. Division wegen eines fortgesetzten Verbrechens gegen die Pflichten der militärischen Unterordnung zu drei Jahren vier Monaten Gefängnis verurteilt. Am Abend des 21. März ging Deffner mit den Worten „Wenn er mich meldet, steche ich ihn heute Nacht noch über den Haufen" mit dem gezogenen Seitengewehr auf einen Unteroffizier los. Auch warf er einen Stiefel nach dem Unteroffizier, der diesen mit voller Wucht auf die Brust traf.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Vom Theater. Fräulein Lucie Lissl ist seitens des Herrn Direktors Brahm vom Berliner Lessingtheater der ehrenvolle Antrag geworden, am 3. und 4. Mai d. J., bei dessen zur Zeit in Budapest weilenden Lustspielensemble in dem Hirschfeld'schen Schauspiel „Nebeneinander" die Rolle der Marianne zu spielen. Leider mußte die Künstlerin diese schöne Berufung ablehnen, da ihr wegen des Schillerzyklus von der Intendanz der nötige Urlaub nicht erteilt werden konnte.

Bernhard Baumeister vom Wiener Burgtheater kann in diesen Tagen sein sechzigjähriges Bühnenjubiläum begehen. Es war im April 1845 — kurz nach Ostern—, als Bernhard Baumeister in Schwerin als Chorsänger seine Bühnenlaufbahn begann und in der Oper „Norma" zum erstenmal auf der Szene erschien.

Die Delegierten-Konferenz der deutschen Goethebünde findet sofort nach der Tagung der deutschen Journalisten und Schriftsteller, die vom 19. bis 22. Juni in Darmstadt ist, am 23. und 24. Juni in Mainz statt. Hierzu werden Vertreter der Goethebünde aus ganz Deutschland erwartet.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers".

* Wiesbaden, 27. April. (Frkf. Ztg.) Auf Antrag eines Villenbesitzers aus Biebrich hat die Staatsanwaltschaft eine umfangreiche Untersuchung wegen Kuppelei eingeleitet. Eine große Anzahl angesehener Bürger aus Wiesbaden und Biebrich sollen in Mitleidenschaft gezogen sein.

* Gießen, 27. April. (Frkf. Ztg.) Die Tagung des nächsten Schwurgerichts, vor dem der Fall Hubbe verhandelt werden soll, beginnt in der letzten Woche des Monats Mai. Zum Verteidiger Hoobes, gegen den nunmehr Anklage wegen Ermordung des Pfarrers Thöbes in Heldenbergen erhoben ist, wurde vom Amtswege Rechtsanwalt Dr. Jung in Gießen bestellt.

* Stuttgart, 27. April. Der König hat den Bibliotheken des württembergischen Armeekorps je ein Exemplar der Schiller-schen Gedichte und Dramen überwiesen.

* Hamburg, 27. April. Die Vorstände der Tischler-Innungen in Hamburg und Altona und der Arbeitgeber-Schutzverband der Holzindustrie von Hamburg und den Nachbarstädten beschlossen in einer gemeinschaftlichen Sitzung, alle dem Holzarbeiterverband angehörigen Tischlergesellen auszusperren.

* Braunschweig, 27. April. Der Regent Prinz Albrecht hat der „Braunschweigischen Landesztg." zufolge für die Hochzeit des deutschen Kronprinzen einen Fackeltanz komponiert und diese Komposition durch den Armee-Musikinspizienten Prof. Roßberg in Berlin für Armeemusik instrumentieren lassen. Prof. Roßberg hat das Musikstück dem Trompeterkorps des hiesigen 17. Husarenregiments zur Einstudierung überwiesen und wird in diesen Tagen hier eintreffen, um den Proben beizuwohnen.

* Palermo, 27. April. Die „Hohenzollern" mit dem Kaiser und der Kaiserin an Bord ist in Begleitung des „Friedrich Karl" und des „Sleipner" heute morgen 8½ Uhr unter dem Salut der Forts und des Linienschiffes „Sardegna" nach Bari abgegangen.

* Paris, 27. April. (Frkf. Ztg.) Der „Matin" veröffentlicht heute eine in sehr barschem Tone gehaltene offiziöse Note, worin Deutschland aufgefordert wird, seinen Anspruch in Marokko klar zu formulieren.

* Konstantinopel, 27. April. Die Pforte erhob kürzlich wegen einer auf türkischem Boden getroffenen Ausrüstung einer großen, für Mazedonien bestimmten Bande, in Athen ernste Vorstellungen. Sie richtete in dieser Angelegenheit auch ein Rundschreiben an die Großmächte. Die Bande soll teilweise aus Kretern bestehen.

* Konstantinopel, 27. April. Eine aus Dschibba eingetroffene Depesche meldet, daß eine ägyptische Karawane bei Janbo überfallen und ausgeraubt und daß hierbei 17 ägyptische Soldaten getötet bezw. verwundet wurden.

* Konstantinopel, 27. April. (Frkf. Ztg.) Der König von Sachsen übersandte dem Sultan die Insignien des höchsten sächsischen Ordens.

* Konstantinopel, 27. April. (Frkf. Ztg.) Der Sultan spendete zum Bau einer Moschee in der Hauptstadt Abessiniens 100 000 Francs und verlieh dem Chef der hier weilenden abessinischen Mission die Paschawürde.

* Shanghai, 27. April. Der Dampfer „Juenwo", worauf eine Feuersbrunst ausgebrochen war, wurde gänzlich zerstört. Man fürchtet, daß 150 Chinesen umgekommen sind.

* Shanghai, 27. April. (Frkf. Ztg.) Beim Verlassen des Dampfers „Juenwo" sind etwa 40 Chinesen ertrunken.

Zum Fall Koch.

* Karlsruhe, 27. April. In einer Wählerversammlung, die die Blockparteien gestern in der Südstadt abhielten, wurde zum Schlusse auch auf den Fall Koch angespielt. Stadtrat Dr. Binz führte darauf nach der „Bad. Pr." aus: Was wir in den letzten Tagen erlebt haben, das berechtigt allerdings zu der Erwägung, ob den Beamten, ja selbst den als unabhängig geltenden Richtern, in Zukunft möglich sein soll, in Unbefangenheit frisch und frei ihre Anschauungen in den städtischen Körperschaften zur Aussprache zu bringen. Ich darf wohl für die dermalige städtische Verwaltung in Anspruch nehmen, daß hier allezeit das freie Wort, auch das der Bürger in Beamtenstellung, hochgehalten worden ist. An dem freien Wort in den städtischen Körperschaften soll nicht gerüttelt werden! Ich habe keine Besorgnis, daß das bedauernswerte Vorkommnis bei uns in Baden bei der Beamtenschaft und auch beim unabhängigen Richterstand mit Unterstützung der gesamten auf das freie Wort haltenden Bevölkerung den Entschluß stärken wird, nach wie vor der freien Ueberzeugung auch freien Ausdruck zu verleihen ohne sogen. Rücksichten. Es darf die erfreuliche Tatsache konstatiert werden, daß Baden und sein Volk dieses in den letzten Tagen erlebte Vorkommnis in seiner überwiegenden Mehrheit sehr bedauert und aus ihm der Entschluß doppelt stark hervorgehen wird, demgegenüber die gute badische Tradition, wie sie unter der Führung unseres geliebten Landesherrn uns beschieden war, mit aller Entschiedenheit hoch zu halten. (Stürmischer Beifall.)

Der Rheinseitenkanal.

* Straßburg, 27. April. (Frkf. Ztg.) Die Generalversammlung der Studiengesellschaft für den Ausbau der elsaß-lothringischen Wasserstraßen sprach sich durch eine Resolution einstimmig für die einstweilige Zurückstellung des Oberrheinkanalprojekts aus, bis die Regulierungsfrage durch den Straßburger Gemeinderat geklärt sei. Gleichzeitig wird der Aufsichtsrat der Studiengesellschaft aufgefordert, nach Ablehnung der Regulierungsvorlage durch den Straßburger Gemeinderat alle erforderlichen Schritte zur Verwirklichung des Rheinseitenkanal-Projekts wieder aufzunehmen. Hoffentlich werde es der einmütigen Tätigkeit aller Beteiligten doch noch gelingen, die von dem gesamten elsaß-lothringischen Handelsstande für zweckdienlich erkannte Lösung der Oberrheinschiffahrtsfrage herbeizuführen. In der Generalversammlung wurde mitgeteilt, daß die Studiengesellschaft sich wiederholt mit der Frage der Ausdehnung der Schiffahrt bis zur Schweizer Grenze befaßte und durch Eintritt in den Basler Verein für Schiffahrt auf dem Oberrhein Beziehungen zu den schweizerischen Interessenten angebahnt hat.

Die Genickstarre.

* München, 27. April. (Frkf. Ztg.) In Ingolstadt verlief ein Fall von Genickstarre tödlich.

Gärung in Rußland.

* Petersburg, 27. April. (Petersb. Telegr.-Ag.) Der am 18. Januar 1905 zeitweilig aufgehobene Posten des Moskauer Generalgouverneurs wurde durch einen kaiserlichen Erlaß wieder hergestellt. Die administrative und polizeiliche Leitung der zweiten Residenz verbleibt unter der Oberaufsicht des Generalgouverneurs in den Händen des im Januar eingesetzten Stadthauptmanns Wolkow. Zum Generalgouverneur von Moskau wurde ernannt der Ehrenvormund des Moskauer Pupillenrats der Anstalten der Kaiserin Marie, General der Kavallerie und ehemaliger Leiter der Petersburger und Moskauer Polizei Koslow.

Der Krieg.

Die bevorstehende Seeschlacht.

* Saigon, 27. April. (Havas.) Auch die russischen Transportschiffe und das Hospitalschiff „Orel" verließen gestern vormittag die innere Kamranhbucht. Das russische Geschwader liegt außerhalb der Kamranhbucht in einem großen Bogen, der sich von Kap Varela bis zu der kleinen Spitze der Kamranhhalbinsel erstreckt. Die Torpedoboote manövrieren nach allen Richtungen. Das Geschwader scheint die Ankunft des Geschwaders des Admirals Nebogatow zu erwarten. (Vergl. Leitartikel. D. R.)

Mannheimer Effektenbörse

vom 27. April. (Offizieller Bericht.)

Die Haltung der heutigen Börse war für einzelne Bank- und Industrie-Aktien ziemlich fest. Oberrh. Bank 108.25 G., Rhein. Creditbank 144 bez., Süddeutsche Bank 110 G., ferner Pfälz. Nähmaschinen- und Fahrräderfabrik 124.75 bez. und G. und Ver. Freiburger Ziegelwerke-Aktien 155 G. Dagegen lagen Brauerei-Aktien schwächer. Bad. Brauerei 129.50 B., Eichbaum 165 B., Mannh. Aktienbrauerei 145 B. und Pfälz. Preßhefen- und Spritfabrik-Aktien 151.50 B. Etwas höher waren nur Binger Aktienbrauerei-Aktien, die 80.25 pCt. Geld notierten. Sonst sind noch zu erwähnen: Mannheimer Gummi 104.50 B. und Zuckerraffinerie Mannheim 159 B.

Obligationen.

Pfandbriefe.		4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetransport	101.60 G
4% Rhein. Hyp.-B. unk. 1902	100.75 bz	4½% Bad. Anilin- u. Sodaf.	105.50 G
3½ " " " alte M.	97.– bz	4% Kleinlein, Heidlbg. W.	101.50 G
3½ " " " unk. 1904	97.50 bz	5% Pfälz. Brauhaus, [illegible]	102.50 G
3½ " " Kommunal	98.– bz	4½% Speyerer Baubank Akt.-Ges. in Speyer	101.50 G
Städte-Anlehen.		4½% Oberrh. Elektrizität	98.– B
3½ Freiburg i. B.	98.80 G	4½% Pfälz. Chamotte u. Tonwerk A.-G. Eisenb.	101.25 G
3½% Hdlbg. v. J. 1903	99.– G	4½% Ruß. A.-G. Zellstoff Waldhof bei Pernau in Livland	102.50 G
4% Karlsruhe v. J. 1896	90.80 G	4% Herrenmühle Gen.	99.50 B
3½% Lahr v. J. 1903	98.50 G	4½% Mannh. Dampfschleppschiffahrts-Ges.	103.– G
4% Ludwigshafen v. 1900	100.– G	4½ Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	102.25 G
3½% Ludwigshafen	100.50 G	4% Speyerer Ziegelwerke	102.80 G
4% "	100.– G	4½% Südd. Drahtindustr. Waldhof-Mannheim	101.25 G
3½% "	98.50 B	4½ Verein chem. Fabriken	102.– G
3% Mannh. Oblig. 1901	101.50 G	4% Zellstoffabr. Waldhof	104.10 G
4% " " 1900	100.50 G		
4½ " " 1885	99.– G		
3½ " " 1895	99.– G		
3½ " " 1898	99.– G		
3½% " " 1904	99.– G		
3½% Pirmasenser	98.– G		
Industrie-Obligation.			
4½% Akt.-Ges. f. Seilindustrie rückz. 105%.	103.– G		

Aktien.

Banken	Brief	Geld		Brief	Geld
Badische Bank	—.—	128.—	Br. Schroedl, Heidelb.	—.—	205.—
Cred. u. Depb., Zbckr.	—.—	—.—	" Schwartz, Speyer	—.—	134.—
Gewbk. Speyer 50% E	—.—	130.50	" Ritter, Schwetz.	80.—	—.—
Oberrhein. Bank	107.75	108.25	" S. Weltz, Speyer	102.—	—.—
Pfälz. Bank	—.—	204.50	" z. Storch, S.	—.—	106.50
Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	203.—	" Werger, Worms	104.50	—.—
Pf. Sp.- u. Cdb. Landb.	—.—	134.50	Worms. Br. v. Oertge	—.—	108.—
Rhein. Creditbank	—.—	144.—	Pfl. Preßh. u. Spfbr.	151.50	151.—
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	205.—	**Transport u. Versicherung.**		
Südd. Bank	—.—	110.—	B. A.-G. Rhsch. Seetr.	95.—	—.—
Eisenbahnen			Mannh. Dampfschl.	89.—	—.—
Pfälz. Ludwigsbahn	—.—	234.50	" Lagerhaus	—.—	96.—
" Maxbahn	—.—	148.—	Bad. Rück- u. Mitvers.	—.—	310.—
" Nordbahn	—.—	140.—	" Assecuranz	480.—	1290.—
Heilbr. Straßenbahn	—.—	80.—	Continental. Vers.	395.—	480.—
Chem. Industrie.			Mannh. Versicherung	—.—	565.—
A.-G. f. chem. Industr.	—.—	1.—	Oberrh. Vers.-Ges.	580.—	700.—
Bad. Anil. u. Sodafbr.	469.—	472.—	Württ. Transp.-Vers.	—.—	675.—
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	182.—	**Industrie.**		
Verein chem. Fabriken	332.—	—.—	A.-G. f. Seilindustr.	114.—	115.—
Verein D. Oelfabriken	—.—	135.25	Dingler'sche Mschfbr.	—.—	104.—
Wk. A.-G. Stamm	288.—	288.—	Emaillirfbr. Kirrweil.	—.—	—.—
" " Vorzug	—.—	108.—	Emaillw. Maikammer	100.—	—.—
Brauereien			Ettlinger Spinnerei	97.—	—.—
Bad. Brauerei	129.50	129.50	Hüttenh. Spinnerei	102.—	—.—
Binger Aktienbierbr.	—.—	80.25	Karlsr. Maschinenbau	—.—	240.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	255.—	Nähmfbr. Haid u. Neu	—.—	261.—
Eichbaum-Brauerei	165.—	165.—	Kostb. Cell.- u. Papierf.	—.—	202.—
Nefbr. Rühl, Worms	104.—	—.—	Mannh. Gum. u. Asb.	104.50	—.—
Ganters Br., Freiburg	—.—	113.—	Maschfbr. Badenia	—.—	198.—
Kleinlein, Heidelberg	—.—	200.—	Pfälz. Näh. u. Fahr. F.	124.75	124.75
Homb. Meßerschmitt	—.—	80.—	Portl.-Cement Heidelb.	—.—	120.—
Ludwigshaf. Brauerei	—.—	251.50	Verein Freib. Ziegelw.	—.—	155.—
Mannh. Aktienbr.	145.—	145.—	" Speyr.	74.—	—.—
Pfalzbr. Geisel Mohr	65.—	—.—	Zellstoff. Waldhof	—.—	306.50
Brauerei Sinner	—.—	252.—	Zuckerf. Waghäusel	121.—	—.—
			Zuckerraff. Mannh.	159.—	159.50

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

vom 27. April.

Weizen hierländ.	18.50—.—	Hafer, bad.	15.——15.50
" Rheingauer	—.——.—	" russischer	14.35—15.25
" norddeutscher	18.40—.—	" norddeutscher	—.——.—
" russ. Azima	18.50—19.—	Hafer, württb. Alp	—.——.—
" Ulka	18.25—18.75	" amerik. weißer	—.——.—
" Theodosia	19.40—19.7	Mais amer. Mixed	—.——12.1
" Saronska	18.50—18.90	" Donau	—.——.—
" Taganrog	18.25—18.75	" La Plata	—.——13.40
" rumänischer	18.65—19.—	Kohlreps, d. neuer	—.——24.25
" am. Winter	—.——.—	Wicken	18.50—.—
" Manitoba I	—.——.—	Kleesamen deutsch. I	105.—110.—
" Walla Walla	—.——.—	" II	100.——.—
" Kansas II	—.——.—	" neuer Pfälzer	—.——.—
" Australier	—.——.—	" Luzerne	100.—105.—
" La Plata	18.25—18.75	" Provenc.	105.—112.—
Kernen	19.——.—	" Esparsette	33.——34.—
Roggen, pfälz.	15.——15.10	Leinöl mit Faß	—.——41.—
" neuer	—.——.—	" bei Waggon	—.——40.50
" russischer	15.25—.—	Rüböl in Faß	—.——52.—
" rumänischer	—.——.—	" bei Waggon	—.——51.00
" norddeutscher	—.——.—	Am. Petroleum Faß fr. mit 20% Tara	—.——.—
" amerik.	—.——.—	Am. Petrol. Wagg.	—.——19.60
Gerste, hierl.	17.——.—	Am. Petrol. in Cist. p. 100 kg netto verzollt	—.——16.—
" Pfälzer	17.25—17.50	Rohsprit, versteuert	—.——142.—
" ungarische	—.——.—	70er Sprit	—.——78.—
Futter	—.——12.50	90er do. unverst.	—.——57.50
Gerste rum. Brau	—.——.—		

Weizenmehl Nr.	00	0	1	2	3	4
	28.50	26.—	24.—	23.—	22.—	20.—

Roggenmehl Nr. 0) 21.22 1) 19.50.

Weizen ruhiger. Roggen unverändert. Hafer, Mais und Gerste ziemlich unverändert.

* **Oesterreichisches Petroleum** notiert bis auf Weiteres: in Cisternen Mk. 15.—, in Faß (Barrels) Mk. 16.80 per 100 kg netto verzollt ab hiesigem Lager.

* * *

Pariser Börse.

Paris, 27 April. Anfangskurse.

3 % Rente	99.07	98.50	Türk. Loose	135.70	134.20
Italiener	105.50	105.60	Banque Ottomane	603.—	600.—
Spanier	90.80	89.90	Rio Tinto	1654	15.8
Türken unif.	88.92	88.90			

Pest, 27 April. (Telegramm.) Getreidemarkt.

	26.			27.		
Weizen per April	17.42	17.44	stetig	17.48	17.50	fest
" " Mai	16.32	16.34		16.32	16.34	
" " Okt.	—.—	—.—	stetig	—.—	—.—	ruhig
Roggen per April	13.30	13.38		13.38	13.40	
" " Okt.	—.—	—.—	ruhig	—.—	—.—	stetig
Hafer per April	11.48	11.50		11.50	11.52	
" " Okt.	14.54	14.56	stetig	14.72	14.74	stetig
Mais per Mai	14.24	14.72		14.32	14.34	
" " Juli	14.40	14.22		14.22	14.24	
Kohlraps p. Aug.	23.90	24.00	fest	23.80	24.20	fest

Wetter: Schön.

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Vom Rheinisch-Westfälischen Kuxenmarkt.

(Bericht von Gebrüder Stern, Bankgeschäft.)

* Dortmund, 26. April. Der Verkehr stand in der abgelaufenen Berichtswoche unter dem Zeichen der Feiertage. Die Umsätze hielten sich vor dem Feste in ziemlich engen Grenzen, da die Absicht, die vorhandenen Verpflichtungen nicht zu vergrößern, zu allseitiger Zurückhaltung führte. Nach den Feiertagen indes setzte auf dem Kohlenkuxenmarkte eine bedeutende Aufwärtsbewegung ein, die zu erheblichen Steigerungen fast sämtlicher schweren Werte führte. Im Vordergrunde standen Mont Cenis, die auf die immer wieder auftauchenden Ankaufsgerüchte bis annähernd 23 000 Mark stiegen. Ihnen schlossen sich Graf Schwerin an, in denen ein lebhafter Besitzwechsel bis M. 10 750 stattfand. Auch für Auguste Victoria brachten die bekannten Ankaufsgerüchte eine Steigerung bis M. 10 250. Die feste Tendenz übertrug sich allmählich auf den gesamten übrigen Markt, auf dem sowohl Unternehmung wie Publikum bedeutende Käufe vornahmen. Es gewannen König Ludwig M. 1200, Lothringen und Constantin der Große M. 1000 und Ewald M. 500. Nur Helene und Amalie und Königin Elisabeth wurden von der Bewegung nicht ergriffen, während Friedrich der Große ihren Geldkurs um M. 500 erhöhen konnten, ohne daß einstweilen nennenswerte Umsätze stattfanden. Von mittleren und leichten Papieren wurden große Posten in Herkules bis M. 9750, Eintracht Tiefbau bis M. 8750, Gottessegen bis M. 4900, Heinrich bis 4500 Mark und Johann Deimelsberg bis M. 5000 aus dem Verkehr genommen. In Alte Haase, Altendorf Tiefbau, Tremonia und Schürbank und Charlottenburg fanden nennenswerte Umsätze indes nur zu wenig veränderten Preisen statt. Von Bohrwerten setzte sich die Bewegung allein in Victoria Lünen weiter fort, die schließlich einen Stand von M. 4000 erreichten. Im allgemeinen litt der Verkehr unter dem Mangel an flottantem Material, und da bei Berichtsschluß eine große Menge von Kaufaufträgen unerledigt blieb, scheint die Bewegung sich über die Woche hinaus fortzusetzen.

Auf dem Kalikuxenmarkte haben die Umsätze nicht unerheblich nachgelassen. Zwar konnten sich die Preise im allgemeinen behaupten, doch war von schweren Werten fast auf der ganzen Linie Angebot vorhanden, das keine Aufnahme mehr fand. Nur für Neustaßfurt und Wintershall verblieb zu ungefähr letzten Kursen Nachfrage am Markte. Höher stellten sich Glückauf Sondershausen, die bis M. 17 200 bezahlt wurden. Ferner waren für Beienrode, Kaiseroda und Hohenzollern zu niedrigeren Preisen Käufer am Markte. Großes Interesse bestand für einzelne leichtere Papiere, von denen Sigmundshall-Aktien in großen Posten bis M. 3200 bezw. M. 2500 gekauft wurden. Ferner erfreuten sich Deutschland, Justenberg nach bezahlter Zubuße bei etwa M. 1725, Günthershall bei ca. M. 2700, Hattorf bei ca. M. 1250 und Deutsche Kaliwerke bei ca. 197 Proz. mehrfacher Beachtung. Neu-Bunstorf und Großherzogin Sophie konnten sich bis M. 450 bezw. M. 700 auf die Berichte der Grubenvorstände erholen.

Auf dem Erzkuxenmarkte blieb der Verkehr wiederum belanglos. Vorübergehend konnten Wildberg bis M. 1050 anziehen, doch führte das erneut auftretende Angebot zu einer Abschwächung von M. 50. Fester waren Glückauf Neviges bei Mark 575, während Callerstollen, Bautenberg und Apfelbaumerzug zu letzten Preisen umgingen.

---

n. **Mannheimer Produktenbörse.** Infolge der jüdischen Feiertage war die Börse nur schwach besucht. Die Stimmung ist unter dem Einflusse der fortgesetzten schwächeren amerikanischen Notierungen sehr ruhig und die Käufer verhalten sich reserviert.

Vom Ruhrkohlenmarkt. Alle Versuche der rheinisch-westfälischen Anthrazit-Kohlenzechen, die englische Anthrazitkohle in dem großen Absatzgebiet Berlin mit Erfolg zu bekämpfen, sind bisher vergeblich gewesen. Dies hatte seinen Grund hauptsächlich darin, daß die Verbraucher die englischen Anthrazitnüsse ohne Grus erhielten, während die rheinischen Anthrazitnüsse durch den langen Eisenbahn-Transport gedrückt und zermahlen und dadurch den Verbrauchern unrein geliefert wurden. Um diesen Uebelstand abzustellen, wird das Rheinisch-Westfälische Kohlen-Syndikat in diesem Sommer auf einem käuflich erworbenen, mehrere hundert Morgen großen Grundstück, am Wasser und an der Bahn im Nordosten von Berlin gelegen, ein großes Anthrazit-Kohlenlager und große Kohlenbrecher errichten. Hierdurch hofft das Kohlen-Syndikat sich einen großen Teil des Berliner Marktes zu erobern und den rheinischen Anthrazitnüssen ein neues großes Absatzgebiet zu erschließen.

Die Chr. Werth'schen Maschinenfabriken G. m. b. H. in Zweibrücken wurden unter Mitwirkung der Rheinischen Kreditbank in Mannheim in eine Aktiengesellschaft umgewandelt mit einem Kapital von 800 000 M. Als Direktoren wurden bestellt Eduard Maurer und Ludwig Werth. Der Aufsichtsrat besteht aus: Fabrikant Chr. Werth, Zweibrücken, 1. Vorsitzender, Kommerzienrat Adolf Schwinn, Zweibrücken, 2. Vorsitzender, Bankdirektor J. Haas, Mannheim, Viktor Graf von Helmstadt, Gutsbesitzer, Neckarbischofsheim, Reichstagsabgeordneter H. Staufer II., Gutsbesitzer, Obersülzen.

Zahlungseinstellungen. Die alte Frankfurter Eisenwarenfirma J. G. B. Trost ist in Konkurs geraten. Wie die „Frkf. Ztg." erfährt, belaufen sich die Verbindlichkeiten ohne die Hypothekenschulden von M. 145 000 auf etwa M. 140 000. Schätzungsweise dürften etwa 33⅓ pCt. in der Masse liegen.

Akt.-Ges. für Handel und Schiffahrt H. A. Disch, Mainz. Die Gesellschaft dürfte für das abgelaufene Geschäftsjahr 1904 die Verteilung einer Dividende von 8 pCt. gegen 6 pCt. im Vorjahre in Vorschlag bringen.

Papierfabrik Wolfegg Akt.-Ges., Wolfegg (Württemberg). Bei der mit M. 665 000 Aktienkapital, M. 400 000 Hypotheken- und M. 369 462 (M. 381 691) schwebenden Schulden arbeitenden Gesellschaft erhöht sich in 1904 nach M. 25 000 (wie i. V.) Abschreibungen die Unterbilanz von M. 184 467 auf M. 237 766.

Gebrüder Stollwerck, Aktiengesellschaft in Köln. Der Rechnungsabschluß für das Jahr 1904 ergibt nach Abschreibungen von 257 782 Mark (i. V. 234 649 M.) einen Reingewinn von 1 163 824 M. (1 208 684 M.) einschließlich Vortrag. Der am 14. Juni stattfindenden Hauptversammlung wird vorgeschlagen werden, der ordentlichen Rücklage 55 946 M. (58 625 M.) und der Sonderrücklage 100 000 M. (wie i. V.) zuzuwenden, auf die Vorzugsaktien eine Dividende von 6 pCt. (wie i. V.) und auf die Stammaktien eine Dividende von 7 pCt. (7½ pCt.) zu verteilen, so daß nach Ueberweisungen an die Versorgungs- und Unterstützungskasse und Zuwendung von Gratifikationen an Beamte mit 65 000 M. (65 000 Mark) ein Gewinnvortrag bleibt von 49 878 M. (44 892 M.) Da die Dividende auf die Vorzugsaktien 300 000 M. (wie i. V.) und diejenige auf die Stammaktien 577 500 M. (618 750 M.) erfordert, so verbleiben für Gewinnanteile des Aufsichtsrates 16 321 M. (16 416 M.).

Mechanische Jute-Spinnerei und Weberei in Bonn. Der auf den 16. Mai einberufenen Hauptversammlung wird neben reichlichen Abschreibungen (i. V. 88 969 M.) eine Dividende von 7½ pCt. (i. V. 6 pCt.) für das verflossene Geschäftsjahr vorgeschlagen.

Die Zulassung zum Berliner Börsenhandel ist beantragt worden für 6 Mill. Mark 3½proz. Schuldverschreibungen der Stadt Heidelberg vom Jahre 1903.

Brüssel, 26. April. **Leinöl-Markt.** Tendenz: Flau ohne Geschäfte. Disp. 3½ verk., April/Mai/Juni/Juli/August 41½ verkauft, Sept./Okt./Nov./Dez. 43½ verk.

Lein-Saat. Tendenz: Flau ohne Geschäfte. La Plata disp. 24½ verk., Abladung Mai/Juni 24½ verk.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

w. Frankfurt, 27. April. Die Börse zeigte auch heute große Geschäftsstille bei schwacher Tendenz. Realisationsbedürfnis sowie die weitere unsichere Haltung der Newyorker Börse drückten auf die Stimmung. Montanwerte lagen schwach, besonders Eisenwerte auf den Rückgang des amerikanischen Roheisenpreises. Der Bericht des Ironage machte keinen Eindruck trotz der Meldung daß der Stahltrust für einige Zeit voll auf beschäftigt ist. Für Banken waren vielfach Ultimorealisierungen vorgenommen worden. Diese Werte lagen im Einklang mit der Berliner Börse schwächer. Bahnen lagen verhältnismäßig ruhig und behauptet. Ziemlich gute Haltung zeigten italienische Bahnen, teilweise auf Verstaatlichungsgerüchte und Käufe des Auslandes. Schiffahrtsaktien ruhig. Deutsche Staatsfonds behauptet, während die übrigen ausländischen Werte schwächer lagen. Mexikaner, Türken und Russen auf Paris schwach. Industriewerte mit wenig Ausnahmen ziemlich behauptet. Die Kurse stellten sich im weiteren Verlaufe kaum besser. Kreditaktien und Diskontokommandit matter. Gegen Schluß war die Börse politisch verstimmt auf Befürchtung eines Konfliktes in Ostasien und flaues Paris. Nachbörslich Harpener 212,50, Dresdener Bank 154,70, Türken 88,40. Die Zins- und Prolongationssätze stellten sich für Reportgeld 3⅛ bis 2⅞, Diskontokommandit 3⅛ bis 2⅞, Oesterreichische Kredit 3 Proz. bis 2¾, Lombarden 3⅛ bis 2⅞, Oesterreichische Staatsbahn 3⅛ bis 2⅞.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Reichsbank-Diskont 3 Prozent.

Wechsel.

		26.	27.			26.	27.
Amsterdam	kurz	169.57	169.60	Paris	kurz	81.4[illegible]	81.4[illegible]
Belgien	„	81.30	81.30	Schweiz. Plätze	„	81.30	81.293
Italien	„	81.366	81.375	Wien	„	85.30	85.28
London	„	20.475	20.470	Napoleonsd'or		16.35	16.35
„	lang	—.—	—.—	Privat-Diskont		2⅛ %	

Staatspapiere. A. Deutsche.

	26.	27.		26.	27.
3½ Dsch. Reichsanl	101.80	101.65	Tamaulipas	51.—	51.—
3 „	90.70	90.55	Bulgaren	96.65	96.40
3½ pr. kons. St.-Anl	101.55	101.55	1⅝₀ Griechen 1890	48.50	48.50
3 „ „	90.50	90.40	5 italien. Rente	105.40	105.25
4 bad. St.-A. „	103.90	103.90	4⅕ Oest. Silberr.	101.10	101.10
3½ bad. St.-Obl. fl.	99.90	99.90	4⅕ „ Papierr.	101.90	—.—
3½ „ „ M.	100.05	100.—	Oesterr. Goldr.	102.15	101.90
3½ „ „ 00.	100.10	101.10	3 Portg. Serie I	67.60	67.40
4 bayer. E.-B.-A.	101.40	101.40	3 dto. III	67.60	67.70
3½ do. u. Allg.-A.	100.85	100.40	4½ do. neue 1905	94.70	94.40
3 „ „	90.20	90.2[illegible]	4 Russen von 1880	88.—	87.55
4 Hessen	104.20	104.2	4 span. ausl. Rente	91.60	91.50
3 Hessen	88.30	87.90	4 Türken v. 1903	89.60	89.25
3 Sachsen	89.25	89.—	1 Türken unif.	89.30	88.6[illegible]
3½ Mh. Stadt-A. 05	—.—	—.—	4 Ungar. Goldrente	100.—	100.—
B. Ausländische.			4 „ Kronenrente	98.50	98.10
5 Arg. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—	**Verzinsl. Lose.**		
4½ Chinesen 1898	96.25	96.30	3 Oest. Lose v. 1860	161.25	161.60
4 Egypter unifizirte	—.—	—.—	Türkische Lose	136.40	136.—
5 Mexikaner äuß.	103.10	—.—			
4 „ inn.	35.40	34.90			

Aktien industrieller Unternehmungen.

	26.	27.		26.	27.
Bad. Zuckerfabrik	120.—	119.30	Elkr.-Ges. Schuckert	133.70	133.—
Eichbaum Mannh.	165.50	165.—	Allg. u. El.-G. Siemens	189.—	188.50
Mh. Akt.-Brauerei	145.—	145.—	Ver. Kunstseide	524.80	522.50
Parkakt. Zweibr.	120.—	120.—	Ledern. St. Ingbert	67.—	67.—
Welz z. S. Speyer	101.—	101.—	Spicharz	105.75	105.90
Cementw. Heidelb.	138.—	137.—	Walzmühle Ludw.	177.—	178.—
Cementf. Karlstadt	125.—	123.50	Fahrradw. Kleyer	307.—	307.—
Bad. Anilinfabrik	470.50	469.90	Masch. Arm. Klein	99.70	92.—
Ch. Fbr. Griesheim	278.75	280.—	Maschinenf. Baden.	199.—	199.20
Höchster Farbwerk	391.50	393.50	Dürkopp	449.40	449.40
Verein chem. Fabrik	—.—	331.—	Maschinf. Gritzner	218.50	218.—
Chem. Werke Albert	345.70	344.—	Schnellpr. Frkthl.	—.—	185.50
Accumul.-F. Hagen	224.—	224.—	Oelfabrik-Aktien	135.—	134.90
Acc. Böse, Berlin	69.30	69.[illegible]	Seilindustrie Wolff	116.—	116.20
Allg. Elek.-Gesellsch	240.45	240.[illegible]	Zellstoff Waldhof	307.75	306.—
Lahmeyer	149.90	148.50			

Bergwerks-Aktien.

	26.	27.		26.	27.
Bochumer	249.—	247.—	Gelsenkirchner	234.—	232.50
Buderus	128.—	127.—	Harpener	21[illegible].60	216.—
Concordia	332.—	33[illegible].—	Hibernia	—.—	—.—
Deutsch. Luxembg.	2[illegible]2.—	202.—	Westerr. Alkali-A.	289.40	287.50
Eisenwerke Kollar	120.40	120.55	Oberschl. Eisenakt	189.25	136.—
Friedrichsh. Bergb.	132.—	131.—	Ver. Königs- u. Laura	274.25	270.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

	26.	27.		26.	27.
Badische Bank	129.—	129.—	Oesterr.-Ung. Bank	118.60	118.60
Berl. Handels-Ges.	170.—	16[illegible]	Oest. Länderbank	—.—	—.—
Comerz. u. Disk.-B.	124.—	123.90	„ Kredit-Anstalt	209.75	209.10
Darmstädter Bank	142.50	142.30	Pfälzische Bank	105.70	105.60
Deutsche Bank	240.—	239.00	Pfälz. Hyp.-Bank	205.—	205.—
Deutschasiat. Bank	177.90	177.80	Preuß. Hypothenb.	129.80	129.25
D. Effekten-Bank	113.70	113.80	Deutsche Reichsbk.	158.80	156.50
Diskonto-Comm.	188.80	188.—	Rhein. Kreditbank	144.—	144.—
Dresdener Bank	155.60	155.50	Rhein. Hyp.-B. Mh.	205.—	205.—
Frankf. Hyp.-Bank	212.50	212.5	Schaaffh. Bankver.	146.50	145.10
Frkf. Hyp.-Kreditv.	16[illegible]	161.75	Südd. Bank Mhm.	109.95	110.—
Nationalbank	129.40	129.50	Wiener Bankver.	141.60	141.60
Oberrhein. Bank	107.50	108.45	Bank Ottomans	118.60	118.70

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

	26.	27.		26.	27.
4% Frk. Hyp.-Pfdb.	101.10	101.10	4% Pr. Pfdb. unk. 14	108.—	108.—
4% F. K. B. Pfdbr. 05	100.40	100.40	3½ „ „ „ 19	100.—	100.—
4% „ 1910	101.61	101.65	3½ „ „ „ 14	100.50	100.75
4% Pf. Hyp.-B. Pfdb.	102.10	102.—	3½ „ „ „ 08	95.80	95.80
3½ %	99.40	99.4	3½ „ „ „ 12	96.70	96.70
3½ % Pr. Bod.-Kr.	95.60	95.6	4% Pr. Pfdbr.-Bk. Meinb. v. 04	96.70	96.10
4% Rh. Bd. Pfd. v. 90	101.80	101.2	4% Pr. Pfdbr.-Bk. Hyp.-Pfb.-Kom.-Obl. unkündb. 12	99.8	99.80
4% „ „ 99 unk. 09	103.—	103	4% Rh. H.-B. Pfb. 09	100.6	100.90
4% „ Pfdbr. v. 01 unk. 10	103.70	103.7	4% „ „ „ 1907	101.50	101.50
4% „ Pfdbr. v. 06 unk. 12	104.8	104.10	4% „ „ „ 1912	103.—	103.—
3½ „ Pfdbr. v. 86 89 u. 94	96.70	96.5	3½ „ „ „ alte	97.—	97.—
3½ „ Pfb. 98/06	96.70	96.7	3½ „ „ „ 1904	97.50	97.50
4% „ Com.-Obl. v. 01, unk. 10	104.90	104.90	3½ „ „ „ 1914	98.—	98.—
3½ „ Com.-Obl. v. 87, unk. 91	95.40	95.40	3½ Rh. H.-B. C.-O.	98.—	98.—
3½ „ Com.-Obl. v. 98/06	100.—	100.—	4% Rhein. Westf. B.-C.-B. 1910	101.90	101.90
4% Pr. Pfdb. unk. 09	101.80	101.80	4% Pf. B. Pr.-Obl.	101.80	101.80
4% „ „ „ 12	102.—	102.—	3½ % Pf. B. Pr.-O.	99.60	—.—
			2⁴⁄₁₀ Ital Mit. g. E. B.	73.40	—.—
			Mannh. Vers.-G.-A.	570.—	570.—

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

	26.	27.		26.	27.
Ludwh.-Bexbacher	234.50	234.—	Oesterr. Süd-Lomb.	16.50	16.70
Pfälz. Maxbahn	147.60	147.60	Oesterr. Nordwestb.	—.—	—.—
do. Nordbahn	139.50	139.50	„ Lit. B.	—.—	—.—
Südd. Eisenb.-Ges.	137.10	137.90	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	155.75	154.50	Ital. Mittelmeerb.	90.80	90.50
Nordd. Lloyd	124.25	123.10	„ Meridionalbahn	153.—	153.60
Oest.-Ung. Staatsb.	142.10	142.—	Baltim. Ohio	108.90	107.90

Frankfurt a. M., 27. April. Kreditaktien 209.70 Staatsbahn 142.—, Lombarden 16.40, Egypter —.—, 4% ung. Goldrente 100.—, Gotthardbahn 189.—, Disconto-Commandit 188.50 Laura —.—, Gelsenkirchen 232.50 Darmstädter 142.50 Handelsgesellschaft 169.50, Dresdener Bank 155.60 Deutsche Bank 239.50 Bochumer 247.50, Northern —.—, Tendenz: schwach.

Nachbörse. Kreditaktien 208.80, Staatsbahn 141.80, Lombarden 16.70, Disconto-Commandit 187.70.

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

w. Berlin, 27. April. Die andauernde Realisationsneigung führte heute in Eisen- und Kohlenwerten, auf welche der Wochenbericht der Ironage über den amerikanischen Eisenmarkt ungünstig einwirkte, zu ziemlich erheblichen Abschwächungen. Bochumer ziemlich 2½ Proz., Laurahütte 1¼, Gelsenkirchen 1 Proz. und Harpener nahezu 1 Proz. niedriger. Auch Banken etwas nachgebend. Montan und Bahnen behauptet. Lübecker fest. Lombarden auf Wien steigend. In Schiffahrtsaktien lebhafteres Geschäft auf größere Käufe in Hamburger Paketfahrt seitens einer großen Bank. Im Uebrigen hielten sich die Umsätze bei dauernder Zurückhaltung der Spekulation in sehr engen Grenzen. Montanmarkt späterhin weiter erheblich nachgebend. Namentlich Hüttenwerte erfuhren empfindliche Kursverluste. Dieses Vorgehen auf dem Industriemarkte blieb nicht ohne ungünstige Rückwirkung auf die allgemeine Tendenz. Insbesondere gaben Banken weiter nach und auch Bahnen und teilweise Montan behaupteten sich nicht. Ebenso schwächten sich Schiffahrtsaktien ab. Weiterhin Hütten und Kohlen niedriger. Gegen Schluß Tendenz weiter flau auf Paris auf einen angeblich politisch verstimmenden Artikel des „Matin". Die Börse schloß zu den tiefsten Kursen des Tages. 3prozentige deutsche Anleihe 30—35 Pfg. niedriger. In 3. Börsenstunde matt, aber unbelebt. Industriewerte des Kassamarktes durchweg meist prozentweise niedriger.

Berlin, 27. April. (Schlußkurse.)

	26.	27.		26.	27.
Russennoten	216.—	216.—	Dynamit Trust	194.25	194.—
Ruß. Anl. 1902	88.10	88.20	Bochumer	249.20	244.10
3½% Reichsanl.	101.60	101.60	Braunk.-Brik.	224.—	22[illegible].—
3% Reichsanleihe	90.75	90.40	Konsolidation	424.50	419.—
3½% B. St.-Obl. 1900	—.—	100.—	Dortmunder	92.10	90.10
4% Bad. St.-Anl.	104.10	—.—	Gelsenkirchner	233.30	229.50
3½% Bayern	100.40	100.40	Harpener	216.50	212.50
3% Sachsen	89.—	88.70	Hibernia	—.—	—.—
4% Hessen	—.—	—.—	Laurahütte	273.20	268.50
3% Hessen	87.80	87.50	Hörder Bergwerke	178.70	174.10
4% Italiener	—.—	106.10	Ribeck-Montan	218.—	218.—
1860er Lose	161.20	161.2	Wurm Revier	154.—	159.—
5% Chinesen	102.20	102.10	Phönix	188.40	184.50
Lübeck-Büchener	183.—	183.20	Schalk G. u. H. B.	585	588.—
Hamburg. Packet	153.70	153.20	Licht- u. Kraftanl.	129.40	129.—
Nordd. Lloyd	122.—	120.70	Düsseldorfer Wag.	291.—	289.—
Staatsbahn	142.10	141.10	Westereg. Alkaliw.	287.50	287.—
Lombarden	16.50	16.50	Aschersleb. Alkalim.	187.—	186.—
Canada Pacific	150.50	149.75	D. Steinzeugwerke	276.—	276.—
Kreditaktien	210.10	209.20	Wollkämmerei-Akt.	157.50	157.50
Berl. Handels-Ges.	169.90	167.70	Elberf. Farben (alt)	537.50	536.—
Darmstädter Bank	142.20	142.—	„ (jg.)	—.—	—.—
Deutsche Bank (alt)	239.90	238.20	Anilin Treptow	384.—	380.50
„ (jg.)	239.90	138.50	4% Pfbr. Rh. W. B.	101.20	101.10
Disk.-Kommandit	188.60	187.50	Tonwaren Wiesloch	172.—	172.—
Dresdner Bank	156.20	154.80	4% Bagdad-Anl.	90.70	90.20
Schaaffh. Bankv.	146.—	145.50	Planta	285.70	184.70
Berl.-Märk. Bank	166.50	166.90	Chemische Charlot.	227.—	225.70

Privat-Discont 2⅝ %.

W. Berlin, 27. April. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	210.20	208.60	Lombarden	16.20	16.40
Staatsbahn	142.20	141.40	Diskonto Komm.	188.90	187.60

Londoner Effektenbörse.

London, 27. April. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

3 % Reichsanleihe	88⅝	88⅝	Southern Pacific	66⅝	66¼
5 % Chinesen	102—	102½	Chicago Milwaukee	184⅛	184⅛
4½ % Chinesen	96⅛	96⅝	Denver Pr.	90—	90—
2¾ % Consols	90¹⁵⁄₁₆	90⅞	Atchison Pr.	105½	105⅛
4 % Italiener	105—	105—	Louisv. u. Nashv.	158⅝	158⅜
4 % Griechen	51—	51—	Union Pacific	140⅛	139—
3 % Portugiesen	69—	69⅝	Unit. St. Steel com.	37⅝	36⅞
Spanier	89⅝	89⅝	„ „ pref.	106—	106⅝
D Türken	87⅞	87⅛	Eriebahn	46⅛	46—
4 % Argentinier	86⅝	86⅝	Tend.: träge.		
3 % Mexikaner	35⅛	35½	Debeers	17⅝	17½
4 % Japaner	82⅝	84—	Chartered	2—	1⅞
Tend.: still.			Goldfields	7⅛	7⅛
Ottomanbank	14—	14—	Randmines	10⅝	10⅝
Rio Tinto	61½	62½	Eastrand	8⅝	8⅝
Brasilianer	86—	88—	Tend.: träge.		

Berliner Produktenbörse.

* Berlin, 27. April. (Telegr.) Produktenbörse. Die erneute Verflauung der amerikanischen Börse wirkte hier ebenfalls ermattend, zumal das Wetter wärmer geworden ist und die bevorstehenden Andienungen fortgesetzt Realisationskäufe zeitigten. Ausländische Forderungen in Weizen und Roggen waren nachgebend. In Hafer boten bessere Dispositionen des Lokomarktes den Lieferungen eine gute Stütze. Mais auf Amerika schwächer. Rüböl vernachlässigt und matter. Wetter: schön.

Berlin, 27. April. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg. frei Berlin netto Kasse.

			26.	27.				26.	27.
Weizen	per Mai		172.—	171.25	Mais	per Mai		116.75	116.25
	„ Juli		174.—	173.2		„ Juli		115.75	115.75
	„ Septbr.		171.25	170.50		„ Septbr.		—.—	—.—
Roggen	per Mai		144.50	144.—	Rüböl	per Mai		47.80	47.60
	„ Juli		146.75	146.50		„ Oktbr.		49.60	49.40
	„ Septbr.		148.75	148.20		„ Juli		—.—	—.—
Hafer	per Mai		135.75	135.—	Spiritus 70er loco			—.—	—.—
	„ Juli		138.—	138.—	Weizenmehl			23.—	23.75
	„ Septbr.		—.—	—.—	Roggenmehl			18.40	18.50

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Harms,
für Feuilleton und Kunst: Fritz Kayser,
für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Richard Schönfelder,
für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel,
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei,
G. m. b. H.: Ernst Müller.

MARCHIVUM

Rein-Aluminium-Kochgeschirr

mit nebenstehender Marke.
Bestes Fabrikat der Gegenwart, unübertroffen in hygienischer Beziehung!
Sehr billig und von höchster Stabilität.
Preislisten zur Verfügung.

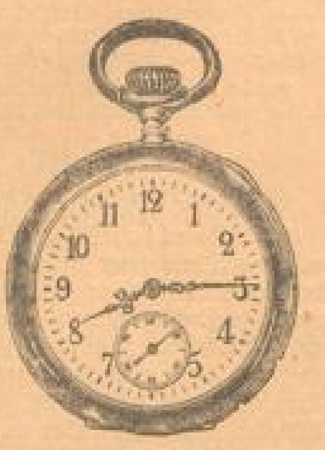
Man achte streng auf die Schutzmarke.

Alleinverkauf bei

Josef Blum

D 1, 13. Teleph. 2787. D 1, 13.
Spezial-Aussteuergeschäft für Haus- u. Küchenbedarf.

Zur Konfirmationszeit



empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Uhren, Gold- und Silberwaren

in nur guter Qualität zu den billigsten Preisen

Adam Kraut S 6. 36,

Sohn des verstorbenen Uhrmachers Jacob Kraut, T 1, 3.
Eigene Reparatur-Werkstätte • Bitte genau auf meine Firma zu achten

Brennabor

ist der Name des besten deutschen Rades.

Wunderbar leichter Lauf und sanfter Gang.
Unbegrenzte Dauerhaftigkeit bei leichtem Gewicht.

Vornehmes Aussehen in Folge saubersier Arbeit, hochfeiner Ausstattung, Vernickelung und Emaillierung.

→ sind die Hauptvorzüge des Brennabor-Rades. ←

Allein-Vertreter: **Jean Rief, L 2, 9, Mannheim.** Mechan. Werkstatt für Reparaturen von Fahrräder, Motorräder aller Systeme.

55418

Altdeutsche

Decken, Tischläufer, Büffetdecken und Stickereien werden auf's Sauberste gewaschen. 55196
Färberei **Printz.**
M 1, 4. P 6, 24 G 3, 9
Seckenheimerstrasse 8.

Stühle werden gut u. billig geflochten. Dieselben können per Postkarte im Hause abgeholt werden. **L. Schmidt,** S 6 5

Trauringe

D. R. P. — ohne Lötfuge kaufen Sie nach Gewicht am billigsten bei
C. Fesenmeyer
P 1, 3, Breitestrasse.

Jedes Brautpaar erhält eine geschnitzte Schwarzwälder Uhr gratis.

54496

Färberei Printz

Chemische Waschanstalt

PROMPTE BEDIENUNG — TADELLOSE AUSFÜHRUNG

55191

Abortgruben

werden nach städt. Vorschrift mit Kies oder Sand bei billigster Berechnung ausgeführt. 24145
H. Graeff I.,
Fuhr-, Sand- und Kiesgeschäft, Dalbergstr. 18. Telephon 1253.

Für
Langschläfer
empfehle meine
Wecker
aller Art von 3 Mk. an unter Garantie.
E 5, 1 am Fruchtmarkt E 5, 1
C. Fischel
Uhrmacher. Tel. 3596.

Billige
Bezugsquelle
für gute
Herrenstoffe,
Tuchlager
E 1, 10.

Wer

einen guten Magen, gesundes Blut, starke Nerven und sich vor Krankheit schützen will, genieße täglich 10-15 Tropfen.
J. Hirt's
Universal-Wurzel-Likör.
Bewährtes Mittel gegen Influenza und Katarrhe.
Nur echt mit obiger Schutzmarke.
Alleinige Fabrikanten **J. Hirth & Cie., Mannheim,** Lindenhofstr. 56.
Zu haben in Fläschen zu Mk. 2.— u. Mk. 1,10 bei: H. Merkle, Drogerie, Gontardplatz; Chr. Kühner, Jungbuschstr. 31; Karl Steinbrunn, F 3 Nr. 3 u. 8; Peter Keller, U 1 Nr. 19; Jac. Walther, K 2 Nr. 23; W. Schuhmacher, H 2 Nr. 14; Chr. Wühlers Wwe., Dammstr. 31; Wilh. Mergenthaler, Mittelstr. 162; Adam Eindelmeier, Wohlgelegen, Ph. Feig, Käferthal.

Jung! Wichtig für Motorradfahrer.
Motorräder, kleine **Motorfahrzeuge** aller Art werden bei erfahrenem Fachmann unter Garantie tadellos repariert.
Paul Deuring,
Mechanische Werkstätte,
43. Alphornstraße 43.

Geldverkehr.

20,000 M. 2 Hypothek auszuleihen, auf nur Ia. Objekt. Off. unt. Nr. 2525 an die Exp. d. Bl.

6000 Mark
auf 2. Hypothek von pünktlichem Zinszahler **gesucht.** Offerten unt. Nr. 2576 a. d. Exped. d. Bl.

Junger, tüchtiger Geschäftsmann mit eigenem Geschäft wünscht geg. gute Sicherh. **3000—4000 Mark** zu leihen. Offert. erbeten unt. F. M. 100 a. d. Exped.

Zu verkaufen.

Hausverkauf.
Gut rentabl. Haus mit Wirtschaft wegzugshalber in guter Lage billig zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 24088 an die Expedition dis. Blts.

Pianino.
Ausverkauf
wegen Umzugs
mit bedeutend reduzierten Preisen. 25815
Hoffmanns Nachf.,
N 1, 8, Kaufhaus.

Bündelholz
u. Sägmehl an Wiederverkäufer billig abzugeben. 2487
S 6, 9, 4. Stock, links.

Abbruchmaterial
zu verkaufen.
Türen, Fenster mit Steinrahmen, Ziegel, Bauholz zc.
Näh. Baustelle T 4, 17.

Renner für Straße u. Bahn, fast noch neu, billig zu verk. **4. Querstr. 43,** II., r 2537

2 kleinere g.br. **Waschzuber,** 1 **Petroleum-Hängelampe,** 1 **Stehlampe** billig zu verkaufen. **Seckenheimerstr. 34,** 4. St.

Abbruch.
Alte Fenster, Türen, Ziegeln, Holz zc. sofort zu verk. Näh. Abbruchstelle A 2, 2/4.

Rattenfänger
Salz- und Pfefferschnauzer, Rüde, 7 Monate alt, Ia. Abstammung, verkauft
A. Burger, 24170
S 1, 5, Laden.

Stellen finden

Persönlichkeit
die sich in bess. Gesellschaftskreisen bewegen kann und sich zur Gewinnung von Versicherungen eignet, gegen Tagegeld und hohe Provision **sofort** gesucht.
Anerbieten unt. Platzinspektor 250 postlagernd Ludwigshafen erbeten. 24256

Transport-Versich.-Agentur
sucht per sof. oder später **jungen Mann** in dauernde Stellung. Branchekundige bevorzugt.
Ebendaselbst wird ein **Lehrling** gegen sofortige Vergütung aufgenommen.
Offerten unter Nr. 2285 an die Exped. d. Bl.

Zu sofort. Eintritt wird eine tüchtige, geschäftsgewandte
Comptoiristin
zur Führung der Cassageschäfte und damit verbundener Buchhaltung nach Süddeutschland gesucht. Offerten mit Photographie und Gehaltsansprüchen u. O. 508 F. M. an **Rudolf Mosse, Mannheim** erbeten. 3898

Monatsfrau auf 1. Mai gesucht. Rheindammstr. 28, 2. St.

Fabrikdirektor in einer kleinen Orte der Vorderpfalz sucht per 1. Mai ev. früher eine
perfekte Köchin und ein ordentl. Zimmermädchen.
Gute Zeugnisse erforderlich. Offert. unter E. F. 1995 bahnpostlagernd Ludwigshafen.

Lehrlingsgesuche

Lehrling
gesucht erhält wöchentliche Vergütung in **Buchdruckerei Merkur, Mittelstraße 12.**

Tapezierlehrling gesucht.
Ernst Würth,
Tapezier und Dekorateur,
Rheinaustr. 9. 2495

Lehrling
gegen sofortige Vergütung in internationale Speditionsgesch. per sofort gesucht. — Off. unt. Nr. 24326 an die Exped. d. Bl.

Stellen suchen.

Kaufm. Lehrstelle
gesucht.
für einen jungen, der Volksschule entlassenen Mann mit gutem Zeugnis. Offerten unt. A. 2550 an die Expedition ds. Blattes.

Lehrstelle
in kaufmänn. **en-gros-Geschäft** sofort gesucht. 2654
Schwetzingerstr. 48, Wirtschaft.

Dame
welche seither eine Geschäftsfiliale geleitet, sucht andere
Filiale
per 1. Mai event. spät. Offerten unt. M. G. 2528 an die Exp. d. Bl.

Wirtschaften.

Tüchtigen, cautionsfäh. **Wirtsleuten** bietet sich Gelegenheit eine gutgehende **Wirtschaft zu kaufen oder zu mieten.** Kleine Anzahlung. 2505
Näh. Riedfeldstr. 13, parterre.

Vertreter-Gesuch.
Für Mannheim wird von unterzeichneter Brunnen-Verwaltung ein tüchtiger, solventer Vertreter gesucht. 56584
Peterstthal (Baden) — **Die Brunnen-Verwaltung der Peterstthaler Hirschquelle.**

Läden

O 6, 3 Heidelbergerstraße, eine der besten Lagen Mannheims, **schöner moderner Laden** ca. 36 □ Mtr., unter **günstigen** Bedingungen zu verm. Näh. bei **Leins** im Laden. 20259

Magazine

R 6, 4
Magazin z. verm.

U 4, 9 Magazin oder Werkstätte mit Bureau. Näheres **S 6, 37.** 22933

Wohnungen

C 4, 18 2. oder 3. Stock, in dem lang. Jahre Damenschneiderei betr. wurde, per 1. Juli zu v. Näh. 2. St. 24201

G 3, 7 abgeschlossene **2 Zim.-Wohnung** an kleine Familie zu vermieten. 2244

G 3, 14 Hinterhaus, Zimmer und Küche zu verm. Näheres im Laden. 2490

L 13, 3 elegantes Parterre, 6 Zim., Bad, Garten-Veranda, Zubehör auf 1. Juli zu verm. Näh. 2. Stock. 2232

P 4, 13 Hinth., 2 Zimmer u. Küche zu verm.

S 6, 16
Wohnung von vier Zimmern, Küche, Kammer und Keller per 1. April zu vermieten. 22840

S 6, 29
Zwei schöne 6 Zim.-Wohnungen 3. und 4. Stock mit Bad und allem Zubehör zu vermieten. Näheres parterre. 23379

Augartenstr. 72/74 und noch einige 2 und 3 Zimmerwohnungen sofort oder später zu vermieten. Näh. part. 24177

Goethestr. 16a schön. Wohn. mit Erker, 5 Zimmer, Küche, Badezimmer nebst Zubehör per sofort oder später zu verm. Näheres parterre. 23706

Lameystr. 17 eleg. 4 Zim. Wohn. mit Erker u. Balkon u. reichl. Zubehör p. 1. April z. verm. Näh. im Laden. 20462

Lameystraße 5
hochfeine herrschaftliche Wohnung, 6 Zimmer mit allem Zubehör, per Juni—Juli zu vermieten. 22341
Näheres part. oder 3. St.

Meerfeldstraße 12 4 Zim. Küche, Bad zc. per 1. Juli ev. früher zu verm. Näh. 4. Stock.

Oberstadt,
schöne Bel-Etage, 7 Zimmer nebst Zubehör sof. od. spät. zu verm. Zu erfragen **M 4, 4. Bureau.**

Zu vermieten:
Prinz Wilhelmstr. 19
1 Wohnung, 8 Zimmer, Garderobe, Bad, Küche, Speisekam. etc., Magdkammer nebst allem Zubehör u. Centralheizung, 4. Stock.
Prinz Wilhelmstr. 21
1 Wohnung, 9 Zimmer, Küche, Bad, Speisekammer, Magdkamm. mit allem Zubehör, 4. Stock.
D 2, 4/5
1 Wohnung, 7 Zimmer, Küche, Bad, Speisekammer, Magdkam., mit allem Zubehör, 3. Stock.
Zu erfragen **Bureau Prinz Wilhelmstraße 19.** 21368

Rheinvillenstr. 5
eleg. 5 Zim.-Wohnungen ev. auch ganzer Stock, Neubau, p. 1. Mai oder Juni zu verm. — Näheres **Rheinvillenstr. 6,** part. l.

Rennershofstraße 27
(Aussicht auf Rhein u. Schloßgarten), eleg. 4 Zim.-Wohnung (4. Stock) mit Bad und reichl. Zubeh. per 1. Juli zu v. Näh. **A. Bayer, Rheinaustr.** 28. 24020

Seckenheimerstr. 38, 1 gerade 3 Zim.-Wohn. im 4. Stock mit freier Aussicht an ruh. Leute z. v. Näh. b. Gg. Schmalz. 24034

Wohnung zu vm. In gesund., freier Lage vor Rohrbach bei Heidelberg, ganz nahe der Haltest. der Elektr. Bahn, ist eine Wohn., best. aus 5 Zim., Balk. u. Veranda, Mansarde, Gartenanteil u. Zubeh. nur von einer kinderlosen Familie bewohnt, auf 1. April oder Juli zu verm. Preis 550 M. 22273
Karl Ludwig, Bohrmeister, **Rohrbach** bei **Heidelberg,** Landstraße 72.

Große Wallstadtstraße 61,
3. Stock, 1B., schöne 3 Zimmer-Wohnung per 1. Juni zu verm. Näheres daselbst. 23876

3 Zimmer, Küche, Bad mit Balkon per 1. Juli zu vermieten.
Zu erfragen G 3, 15. 24009

Möbl. Zimmer

H 6, 3 4. St. h. möbl. Zim. an Hrn. od. Dame z. v.

N 3, 13b klein möbl. Part.-Zimmer sofort zu verm. Näh. Friseurladen. 2661

N 6, 7 2 Tr., möbl. Wohn- u. Schlafzimmer m. sep. Eingang zu vermieten.

P 2, 8 2 Tr. a. d. Postsch. möbl. Zim. mit Pens. sof. z. vm.

R 7, 6 2. Stock, schön möbl. Zim. mit sep. Eing. an Dame zu vermieten. 2532

S 3, 1 2 Tr. r., ein schön möbl. Zimmer zu verm. 2570

S 4, 1 III., möbl. Z. m. Schreibt. per 1. Mai zu vm.

S 6, 17 2 Trepp., r., ein schön möbl. Balkonz. mit per 1. Mai zu vermieten. 2555

T 4, 30 2. Tr., einf. möbl. Zimmer an best. Fräulein sof. zu vermieten.

Rupprechtstr. 8, hochparterre links, ein schönes, großes, gut möbl. Zimmer zu verm. 2548

Rennershofstr. 23, 3. Stock, links ein **möbliertes Zimmer** mit schöner Aussicht auf den Rhein zu vermieten. 2547

Rheindammstr. 22, 2. St., ein möbl. Zimmer oder Wohn- und Schlafzimmer preisw. z. v.

Tullastraße 19, part., vis-à-vis dem Rosengart., 1 fein möbl. Zimmer mit od. ohne Pension per 1. Mai zu verm. 2656

Ein gut möb. 1. Zimmer, auf den Hof gehend, zu verm.
Näh. P 7, 23, part. 2546

Kost und Logis

Prima doppelten
Privat Mittagstisch
für Herren 70 Pfg., für Damen 50 Pfg. von 12—2 Uhr.
Vorzüglichen Abendtisch zu 50 Pfg.
Separates Damenzimmer.
23520 **P 2, 3a,** 2. Stock.

Einige woche. Herr. k. an gut. Privatmittagstisch teiln. Off. unt. Nr. 2416 an die Exped. ds. Bl.

Abonnement:
80 Pfennig monatlich.
Trägerlohn 10 Pfennig.

Durch die Post bezogen inkl. Postaufschlag Mk. 1.91 pro Quartal.

Telephon: Redaktion Nr. 377.

Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Inserate:
Die Kolonel-Zeile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . 25 „
Die Reklame-Zeile . . 60 „

Expedition Nr. 218.

Nr. 83. — **Donnerstag, 27. April 1905.** — **115. Jahrgang.**

Bekanntmachung.

Die allgemeine Meldestelle hier betr.

No. 51640 II. Wir bringen zur öffentlichen Kenntnis, daß die allgemeine Meldestelle, das Paßbureau, das Auskunftsbureau sowie das Sekretariat für Arbeiterversicherung am 5886
Samstag, den 29. April 1905
wegen vorzunehmender Reinigung geschlossen bleiben.

Wegen der Ausstellung dringender Ausweispapiere wolle man sich an den Beamten im Zimmer 20 der Polizeidirektion wenden.

Mannheim, 26. April 1905.

Großh. Bezirksamt:
Polizeidirektion:
Dr. Paul.

Bekanntmachung.

Den Schweinemarkt in Weinheim betr.

Nr. 57381 I. Die mit Bekanntmachung vom 9. Januar 1905 Nr. 820 (für den Schweinemarkt in Weinheim) auf Grund des § 65 der Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 19. Dezember 1895, betr. die Abwehr und Unterdrückung der Viehseuchen, für den Auftrieb von Schweinen auf den Schweinemarkt Weinheim angeordneten Maßregeln sind mit Verfügung Gr. Bezirksamts Weinheim vom 11. d. M. Nr. 9223 außer Kraft gesetzt worden, es sind also künftig für die auf den Schweinemarkt Weinheim verbrachten Tiere tierärztliche Zeugnisse oder Zeugnisse der Fleischbeschauer, die die Seuchenfreiheit dieser Tiere bescheinigen, **nicht** mehr nötig.

Mannheim, 17. April 1905.

Großh. Bezirksamt III.
Zoeller. 5885

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Fischereigesetzes betr.

Nr. 60794 I. Auf Grund der Artikel 9, 12 und 14 des **Fischereigesetzes** und der §§ 41, 43, 46 und 48 der Landesfischereiordnung geben wir hiermit bekannt, daß **am 1. Mai die Schonzeit für Karpfen, Barben und Schleien** beginnt und **bis zum 30. Juni** dauert; die Schonzeit **für Bärsche im Neckar** dauert noch **bis zum 31. Mai und für Krebse bis zum 1. Juni.**

Während der Schonzeit ist nicht nur der Fang, sondern auch — ausschließlich der drei ersten Tage der Schonzeit — alles Feilhalten, Veräußern und Versenden der geschützten Fischarten **verboten.** Dieses Verbot erstreckt sich insbesondere auch auf den Verkauf von Fischen solcher Art in Gasthäusern und Restaurationen, worauf wir noch besonders hinweisen.

Bei erlaubtem Fang nach Ablauf der Schonzeit beträgt das **Mindestmaß** für Karpfen, Barben und Aeschen 25 cm, für Schleien und Regenbogenforellen 20 cm, für Zander 35 cm, für Bärsche 15 cm und für Krebse 8 cm. 5883

Zuwiderhandlungen werden nach § 14 des Fischereigesetzes mit Geld bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.

Mannheim, 22. April 1905.

Großh. Bezirksamt:
Eppelsheimer.

Bekanntmachung.

Nr. 59640 I.

Die Umlegung der Kosten der Handwerkskammer Mannheim für das Rechnungsjahr 1. April 1905 bis 31. März 1906 betr.

Verteilung

des Kostenanteils, welcher auf Grund des genehmigten Voranschlags der Handwerkskammer Mannheim für das Rechnungsjahr vom 1. April 1905 bis mit 31. März 1906 aus der Tätigkeit der Handwerkskammer in dem Betrag von 3834 Mark 14 Pfennig auf die Gemeinden des Bezirks Mannheim gemäß § 5 der V.-O. vom 9. April 1900: „Die Ausführung des Reichsgesetzes vom 26. Juli 1897 über die Abänderung der Gewerbeordnung betr." entfällt. 5884

O.-Z.	Gemeinden	Handwerkerstand mit einer oder keiner Hilfsperson	2—6 Hilfsperson	7—10 Hilfsperson	über 10 Hilfsperson	Umfang der Beteiligung nach Spalte 3: einfach	4: zweifach	5: dreifach	6: vierfach	zusammen	Kostenanteil M.	Kostenanteil ₰
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
1	Mannheim	1426	705	80	95	1426	1410	240	380	3456	3065	90
2	Feudenheim	89	12	2	—	89	24	6	—	119	105	57
3	Ilvesheim	45	4	—	—	45	8	—	—	53	47	02
4	Ladenburg	116	21	1	—	116	42	3	—	161	142	82
5	Neckarhausen	34	4	—	—	34	8	—	—	42	37	26
6	Sandhofen	72	21	2	—	72	42	6	—	120	106	45
7	Schriesheim	127	26	1	—	127	52	3	—	182	161	46
8	Seckenheim	116	20	1	—	116	40	3	—	159	141	05
9	Wallstadt	30	—	—	—	30	—	—	—	30	26	61
	Zusammen	2055	813	87	95	2055	1626	261	380	4322	3834	14

Vorstehende Kostenverteilung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Mannheim, den 20. April 1905.

Großherzogliches Bezirksamt — Abteilung 4:
Reff.

Bekanntmachung.

Pferderennen in Mannheim, hier den Droschkenverkehr betr.

Nr. 47248 II. Bezüglich des Fuhrwerksverkehrs bei den Rennen am 29. und 30. d. Mts., sowie 2. Mai d. Js. wird gemäß §§ 59, 103, Ziff. 5, Pol.-Str.-G.-B. bestimmt:

I.

a. Herrschaftswagen, sowie zwei- und einspännige Droschken nehmen ihren Weg hin und zurück **entweder** durch die Augustaanlage **oder** durch die Friedrichsfelder- und Viehhofstraße.

b. Automobile, Fahrräder, Breaks, Bernerwägelchen und dergleichen Fahrzeuge haben zur Hin- und Rückfahrt die Seckenheimerstraße zu benützen.

c. Alle leeren Fuhrwerke fahren **zum** und **vom** Rennplatze nur durch die Friedrichsfelder- und Viehhofstraße.

II.

Auf dem Wege durch die Augustaanlage zum Rennplatz und auf der Seckenheimerstraße ist das Vorfahren untersagt.

III.

Sämtliche Fahrzeuge haben genau die rechte Seite der Fahrbahn und ein mäßiges Fahrtempo einzuhalten.

IV.

Den zur Regelung des Fuhrwerkverkehrs ergehenden Anordnungen der Schutzmannschaft und Gendarmerie ist unweigerlich Folge zu leisten.

V.

Uebertretungen dieser Vorschriften werden mit Geldstrafen nicht unter 20 Mk. geahndet.

Mannheim, 25. April 1905.

Großh. Bezirksamt:
Polizeidirektion.
Dr. Paul.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde versteigert am

Freitag, den 28. April d. Js. vormittags ½12 Uhr

im Hofe des Farrenhalters **2 fette Rinderfassel,** wozu Steigerungsliebhaber eingeladen werden. 56583

Hockenheim, 25. April 1905.

Schütz.

An die Waren-Agenten Mannheim's.

Die konstituierende 56604

Versammlung

des Vereins Mannheimer Waren-Agenten findet **Freitag, den 28. ds. Mts., abends 8½ Uhr** im Saale der **Effekten-Börse** statt.

Referenten:

Herr Dr. P. Zirndorfer-Frankfurt a. M., Syndikus des Vereins Frankfurter Waren-Agenten,
Herr Dr. Ludwig Seelig, hier.

Außer den zu dieser Versammlung geladenen tit. Behörden, Corporationen zc. werden Abordnungen verschiedener, auch auswärtiger Vereine zugegen sein.

Im unverkennbaren Interesse an der Notwendigkeit eines endlichen Zusammenschlusses, gleich der längst vollzogenen Organisation der Waren-Agenten aller bedeutenderen Handelsstädte Deutschlands, richten wir an alle Collegen **das dringende Ersuchen um pünktliches Erscheinen.**

Der geschäftsführende Ausschuß.

Grosse Badener Geld-Lotterie
Ziehung bereits 20. Mai 1905
3288 Geldgewinne ohne Abzug Mark 45,800
1. Hauptgewinn Mk. 20,000 = 20,000
2. Hauptgewinn Mk. 5000 = M. 5000
3286 Gew. zus. Mk. 20,800 = 20,800
Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 30 Pf. extra, empfiehlt:
J. Stürmer General-Debit Strassburg i. E., Langestrasse 107.
In Mannheim: A. Schmitt; M. Herzberger; W. Fiskus; Gg. Engert; Gg. Hochschwender; Jean Köhler; H. Dahm; F. Martens; M. Hahn & Co.; J. Gremm; Aug. Wendler; A. Dressbach Nachfolger; Neue Bad. Landeszeitung. In Heddesheim: J. F. Lang Sohn. 56210

Zeitungs-Makulatur in jedem Quantum erhältlich in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei

Todes-Anzeige.

Heute abend 6½ Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Jacob Weiss

Privatmann

im 74. Lebensjahre. 56605

Wir bitten um stille Teilnahme.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Katharina Weiss, geb. Würtz.
Babette Blaess, geb. Weiss.
Christian Blaess.

Mannheim, Viernheim, den 26. April 1905.

Statt besonderer Anzeige.

Maler- und Tünchermeister-Vereinigung Mannheim.

Von den **Gehilfen der „Vereinigung der Maler, Tüncher, Lackierer u. v. B."** ist ein Arbeitsvertrag an unsere Vereinigung zur Genehmigung zugesandt worden.

Der Vorstand hat beschlossen, Anfang nächster Woche eine Versammlung sämtlicher hiesiger Meister einzuberufen, um diese Angelegenheit zu besprechen. 56 09

Wir ersuchen daher höfl., daß vor der Versammlung keine einzelnen Abmachungen getroffen werden.

Mannheim, den 27. April 1905.

Der Vorstand
der Maler- und Tünchermeister-Vereinigung.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, 28. April 1905, nachm. 2 Uhr, 24823 werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier — event. am Pfandorte — gegen Barzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Pianino, 1 Ladentheke mit Marmorplatte, 1 Balkenwage (Messing) mit Gewichten, Divan, Vertikow, Waschkommode mit Marmor, 1 Partie neue Installationswaren u. Montierartikel, 1 Warenschrank, 1 Centrifuge-Büffet, Fauteuils, Maschinen, 1 Dampfmaschine, 1 Silberschrank, Nähtisch, Regulateur, 1 Spiegelschrank, Eisschränke u. A.

Mannheim, 27. April 1905.

Koster, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, 28. April 1905, nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 24880

1 Pferd, 1 Tafelwage, 2 Fahrräder, 1 Nähmaschine, **Gerüstholz,** Möbel aller Art **und verschiedenes Andere.**

Mannheim, 27. April 1905.

Krug,
Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 28. April 1905, vormittags 10 Uhr,

werde ich in Neckarau am Rathaus gegen Barzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Fahrräder, Baugerüststangen u. Dielen, Divan, Kleiderschränke, verschiedene Bureaueinrichtungen, 1 großer Hofhund mit Hütte, Möbel aller Art. 24325

Mannheim, 27. April 1905.

Karl Groß,
Gerichtsvollzieher, N 4, 4.

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 2271. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuche von Mannheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Albert Fröhlich,** Bäckermeister in Mannheim-Waldhof eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am 55468

Mittwoch, den 3. Mai 1905, vormittags 9½ Uhr

durch das unterzeichnete Notariat — in dessen Diensträumen in Mannheim B 4, 3 — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 19. August 1904 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen, das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks:

Grundbuch von Mannheim, Band 143, Heft 5, Bestandsverzeichnis I.

Lagerbuch-No. 198[illegible], Flächeninhalt 3 ar 49 qm Hofraite mit Gebäulichkeiten, im Luzenberg, Riedstraße No. 12.

Hierauf steht:

a) ein dreistöckiges Wohnhaus mit Schienenkeller.

b) ein einstöckiger Querbau als Stall

geschätzt zu Mk. 41 000.—

Hierin Zubehörstücke im Wert von Mk. 460.—

Mannheim, 2. März 1905.

Großh. Notariat III als Vollstreckungsgericht:
Dr. [illegible]

Zwangsversteigerung.

Freitag, 28. April 1905, nachmittags 2 Uhr,

werde ich in Mannheim im Pfandlokale Q 4, 5, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 24831

1 Fahrrad, Möbel aller Art und Sonstiges.

Mannheim, 26. April 1905.

Zimmer,
Gerichtsvollzieher.

Schutt und Schlacken können gratis abgefahren werden bei **H. Schlinck & Cie.**

Eine Frau sucht geeignet auf gute Handschrift Beschäftigung zu Hause. 2649
Offerten unter M. H. hauptpostlagernd erbeten.

Ankauf

Ein gebr. **Damenrad** u. ein gebr. **Knabenrad** für 9jährigen Knaben sof. geg. Kasse zu kaufen ges. Off. mit billiger Preisang. unt. J. K. 2666 an die Exped. d. Bl.

Stellen finden

Ein Mädchen für alles sofort ges. hohen Lohn **gesucht.** **Werderstr. 32,** part. lks.

Mietgesuche.

Wohnung, 5 oder 6 Zimmer, kompl. zum 1. Juli zu mieten gesucht.
Offerten unter Nr. 2640 an die Expedition dss. Blts.

Möbl. Zimmer

D 3, 3 1 Tr., möbl. Zimmer an Herrn od. Fräulein zu vermieten. 2670

Schwetzingerstr. 3, 4 St. r., 1 groß möbl. Zim. mit sep. Eing. auf 1. Mai zu verm. 2663

Für den **weißen Sonntag** und die **Rennfeiertage** empfehle

Fische

in **größter Auswahl** als 56597

Schellfische, Cabliau, Seeaal, Rotzungen, Seezungen, Heilbutt, Steinbutt, Tarbutt, Schollen!

Frisch gewässerte **Stockfische**
Mittelstück à Pfund **20** Pfg.
Flußhechte
Donauschill
Rheinmaifische à Pfd. **Mk. 1.10**
lebende **Rheinkarpfen**
kleine à Pfd. **80** Pfg.
größte à Pfd. **Mk. 1.00**
Schwarzwälder **Bachforellen**
Bachschleien
Hummer lebend u. abgekocht.
Prima rotfleischiger schnittfester

Salm

im Ausschnitt à Pfund Mk. 1.—.
Rheinsalm, Wesersalm, Räucherlachs frisch und in Dosen.
Süßbücklinge, Kieler Sprotten, Räucheraal zc. zc.

Wild

Rehe schußfrisch, ganz und zerlegt, sehr billig.
Rehragout à Pfund 40 Pfennig.

Geflügel

trifft täglich von frischer Schlachtung ein und empfehle:
junge Tauben, junge Hahnen, deutsche u. französ. **Poularden, Capaunen, Suppenhühner**
Diesjährige **junge Gänse, Enten, Welsche** u. s. w.

Conserven

Um mein großes Lager zu reduzieren, gewähre bis auf Weiteres auf meine Listenpreise **15% Rabatt** besonders günstige Gelegenheit für **Hotels** u. **Pensionen.**

Beckers Delikatessen-Haus
Mannheim, E 4, 1, Planken
Telephon 1334.

Versand nach Auswärts. — Spezialhaus für Hotellieferungen.

Eigentümer Katholisches Bürgerhospital. — Verantwortlicher Redakteur: Franz Kircher. — Druck und Betrieb: Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

MARCHIVUM

Ciolina & Hahn

Teppich- und Möbelhaus

N 2, 9c.

Vornehme Wohnungs-Ausstattungen

in allen Stylarten und Preislagen. 54799

Salon-, Wohn-, Herrn- und Schlafzimmer.

Ausstellung zahlreicher Einrichtungen

nach Entwürfen hervorragender Künstler.

N 2, 9c. Original-Entwürfe und Voranschläge kostenfrei.

Grosssachsen an der Bergstrasse

„Gasthaus zum Grosssachsener Thal"

direkt am Wald gelegen. 129c

Beliebter Sommerausflug. — Schöne Lokalitäten. — Gartenwirtschaft. — Fremdenzimmer. — Bier hell und dunkel. — Pfälzer und Bergsträssler Weine. — Telephon: 156 **Ph. Knauber.**

In nächster Nähe d. Lichtentaler Allee. **Baden-Baden.** Telephon Nr. 108.

„Hôtel Germania"

Restaurant und Wiener Café 15c

Gut bürgerliches Haus. — Pension von 5 Mk. an.

Rendez-vous-Platz der Mannheimer. **W. Sader.**

Wein eig. Gewächs. **40, 45, 50** Pfg. d. Ltr. in Faßchen u. 20 Ltr. ab Proben von 5 Ltr. zu gleichem Preis frei i. Haus.

L. Müller, Weingutsbesitzer,

Ludwigshafen, Mittelstraße 24. 53889

Aus erster Hand

ohne Konkurrenz!

Es ist mir gelungen, ausser meinem **Riviera-Veilchen-Parfüm** ein

künstliches Parfüm

herzustellen, welches durch seinen vornehmen **Duft** jedermann überrascht.

Probeflacon 30 Pfg.

Ad. Arras, Parfümeur, **Q 2, 19-20.**

Nur für Kluge

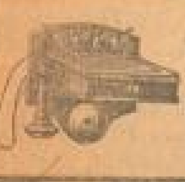
Nicht die Preise allein, sondern die Qualitäten sind beim Einkauf von Möbel und Betten massgebend und empfehlen **Fachleute und alte Kunden** hier ganz besonders das 56479

Möbelhaus Keller, Q 3, 10/11

zwischen Marktplatz und Allgemein. Krankenhaus. Verkauf je nach Vereinbarung auf bar u. Abzahlung.

P 6, 23/24 *Zahn-Atelier* 54077 *„Mulsow".*

Heidelbergerstrasse. *Künstl. Zahn-Ersatz. Plomben. • Zahn-Operationen.*



N. Göck

Telefon 3097. **L 14, 2.**

Spezialität:

Glocken- u. Telephon-Anlagen

sowie **Reparaturen** auch im Jahres-Abonnement.

Copir-Pressen

von Mk. **6.—** an, schmiedeiserne von Mk. **20.—** an in grösster Auswahl bei 545281

A. Löwenhaupt Söhne Nachf.

N 1, 9 V. Fahlbusch Kaufhaus.

S 2,7 Bettfedern-Reinigung S 2,7

bezirksamtlich genehmigt — ärztlich empfohlen.

Erste Anstalt für gesunde Aufarbeitung von Federbetten am hiesigen Platze.

Spezialität: intensives **Reinigen, Desinfizieren** und **Wiederbeleben** der **Bettfedern** durch **Dampf** mit elektrischem Kraftbetrieb, somit **Waschen** der Bettfüllen. — Garantiert leistungsfähigste Maschinen-Einrichtung mit fachmännischer Leitung. 56061

J. Hauschild, S 2, 7.

Es ist unmöglich

sich ohne Erfahrung eine Vorstellung von den unvergleichlichen Wirkungen gegen alle Hautunreinigkeiten, Ausschläge etc. der 56493

Original-Theerschwefel-Seife

Marke: **Dreieck mit Erdkugel und Kreuz** von Bergmann & Co., Berlin N.W., v. Frkf. a. M. zu machen. Preis pr. Stück 50 Pf. bei:

Ludwig & Schüttelhelm, O 4, 3.

F 2, 11 Johann Mahler F 2, 11

Inhaber: W. Lais, empfiehlt 51866

Bürstenwaren

nur beste Sorten, in großer Auswahl u. in jeder Preislage.

Dr. Dralle's

antiseptisches Birkenwasser

ist das Beste 55504

Haarwasser

wirkt antiseptisch und fäulnisserstörend auf die Kopfhaut, befördert den **Haarwuchs;** laut Analyse der beeidigten Herren Handels-Chemiker **Dr. Niederstadt** und **Oberdoerffer.** Zu haben in allen

hiesigen Friseur-Geschäften

die kleine Flasche **1.75**, die grössere Mk. **3.50.**

Alleiniger Engros-Vertrieb für Mannheim und Umgebung

E 1, 16 1. Etage. **Otto Hess** **E 1, 16** 1. Etage.

Erstes und grösstes Mannheimer Parfümerie-Engros-Geschäft und deren Detail-verkaufsstelle **C 1, 5,** vis-à-vis dem Kaufhaus.

Total-Ausverkauf

wegen Geschäfts-Aufgabe. 58272

Wegen baldiger Räumung meines Ladens verkaufe ich mein ganzes Warenlager, welches in allen Artikeln noch sehr reich sortiert ist, bis zur

Hälfte des Wertes.

E 1, 16 Planken **M. Goldmann** **E 1, 16** Planken

Herren-Mode-Artikel u. Wäschehaus.

Spezial-Geschäft

für 22961

Damenfrisieren und Haarpflege Haararbeiten

in feinster Ausführung.

Paul Vollmer

F 2, 17 .. F 2, 17.

Telephon **3678.**

Fußschweiß-

seife und -Pulver. Salicyl- alg. Präservativ-Cream, sowie **Phönix- Asbest- und Luffah-**

Sohlen

empfehlen: 56493

Ludwig & Schüttelhelm

Hofdrogerie, **O 4, 3.**

P. & H. EDELMANN Nachf.

Fahrräder [illegible] Mk. 78.—

Pneumatics

Räder auf Abzahlung [illegible] **auswärts**

Gebrauchte Räder in Tausch.

Motorzweirädern

Nähmaschinen

MANNHEIM · D 4, No 2

Möbel-Politur

Jeder kann mit Leichtigkeit seine **Möbel, Piano extra blitzblank aufpolieren.** Zu haben in Fläschchen à M. 1.—.

J. Bitterich's Niederlage, E 5, 1.

Sehr bequem!

D 3, 8. Plankne,

kalte und warme

Bäder

mit Douche

zu jeder Tageszeit.

Telephon 3868.

Möbel verschenkt

niemand; bevor Sie aber solche kaufen, bitte um Ihren w. Besuch. Offeriere Ihnen z. B.

Engl. hell pol. Bettstellen 42 M.

Muschelbettstell. m. m. bl. pol. 57 „

½ franz. Bettstellen 50 „

Waschkommode m. Marm. 32 „

Chiffon. m. Wäscheauszug 45, 48 „

Vertikow mit Spiegel 44 „

Schreibtische m. Tucheinlag. 28 „

Nachttische mit Marmor 12 „

Salontische m. Stegverbind. 18 „

Trumeaux mit Spiegel 45 „

Kameltaschendiwans 50, 55 „

Plüschgarnitur, Sofa, 2 Fauteuils 120 „

Buffets m. Schnitzer. 118, 125 „

Kücheneinrichtg., hochmodern, Jugendstil, 115 „

Neuere Einrichtungen weiß vorrätig.

Spezialität:

Schlafzimmereinrichtgn.: z. B.: Kompl. poliertes engl. helles Schlafzim. mit 2tür. Spiegelschrank inkl. Glas u. Marmor, Handtuchständer, 2 Stühle für nur 270, 320 Mark u. s. w.

Möbelkaufhaus „zur guten Quelle" S 2, 4. 54233

A. Jander

P 2, 14 Planken **P 2, 14**

gegenüber der Hauptpost

Plombierzangen u. Blei, Nummeroteure.

Nur 95 Mark

kostet

Kampmann's Wassermotor-Waschmaschine

welche durch die Wasserleitung getrieben wird. Wasserverbrauch 6—8 Pfg. pro Stunde.

3 Jahre Garantie.

Herm. Bazlen

vorm. A. Heberer

O 2, 2, Paradeplatz.

Achtung!

Von meiner Krankheit wieder genesen, empfehle mich wieder in meinen Spezialitäten: im

Haar- u. Bartschneiden,

jede gewünschte Façon auf's Beste.

Fritz Frank, 56866

P 3, 3 Friseur **P 3, 3.**

Bartpflege

ist das Beste für schöne Herren-Bärte, giebt denselben gutes Façon macht weich ohne zu fetten.

à **Glas M. 1.—** 21972

Medicinal-Drog. z. roten Kreuz

gr. r. 1888. Tel. 2758.

Th. von Eichstedt. N 4, 12.

M 3, 2. Privat-Pension. M 3, 2.

Gut bürgerlichen Mittag- und Abendtisch

im Abonnement u. à la carte. 56015

Separates Zimmer für geschlossene Gesellschaft.

Sämtliche Neuheiten in

Sonnen-Schirmen

von **95** Pfg. bis **45** Mk.

Herren-Stockschirme u. Entoutcas,

Kinder-Sonnenschirme v. 30 Pf. bis M. 4.50

Berliner Schirm-Industrie

Max Lichtenstein.

D 3, 8. Planken. **D 3, 8.**

L 2 Nr. 8 P. Maul, Vergolder L 2 Nr. 8

empfiehlt sich im modernen Umrahmen von Bildern, Anfertigung von Bilder- und Spiegelrahmen in jeder Stilart sowie im Neuvergolden aller vorkommenden Arbeiten.

Prompte und billige Bedienung.

Gebäude-Reinigung. 56991

C 3, 1. Emil Mittel C 3, 1.

Mechan. Werkstätte und Waagenfabrik

Friedr. Platz

Reparaturen und Neuanfertigung jeder Grösse und Arten von Waagen.

Telephon 907. Fabrik H 7, 16. 550011

Detail-Verkauf sowie Bestellungen werden auch im Laden **Kaufhaus N 1, 4,** erledigt.

Auszug aus den bürgerlichen Standesbüchern der Stadt Ludwigshafen.

Verkündete:

17. Ludwig Hautz, Kfm. u. Hedwig Aug. Leonhard.
18. Josef Münger, Tagner u. Sofie Dengler.
18. Franz Xaver Helland, Lagerh.-Arb. u. Kath. Dohn.
18. Joh. Weilbrenner, Schreiner u. Elisab. Schifferstein.
18. Emil Jennewein, Monteur u. Elisab. Karrer.
17. Adolf Friedrich Kallenbach, Sattler u. Josef. Meßner.
15. Jakob Magin, Bonbureaud.-Gehilfe u. Kath. Magin.
19. Alb. Wagner, Schmied u. Kath. Magd. Schumann.

Geburten:

17. Emma Franziska, T. v. Jakob Wippel, F.-A.
3. Else Margarete, T. v. Max Albig, Bohrer.
16. Elisabeth Wilhelmine, T. v. Nik. Frey, F.-A.
12. Wilhelm, S. v. Wilhelm Hartmann, Tagner.
3. Magdalena, T. v. Gg. Jakob Hamm, Nachtw.
17. Franz Anton Ge., S. v. Georg Röth, Glasermstr.
16. Emil, S. v. Heinrich Lelling, Postverienstieter.
17. Karl Nikol. Josef, S. v. Karl Schatz, Schlosser.
6. Hermann, S. v. Rich. Louis Grube, Heizer.
18. Hans Gustav, S. v. Franz Leop. Treiter, Lokom.-Führer.
12. Adolf Val. Christian, S. v. August Pecoroni, Kfm.
18. Maria Helena, T. v. Hch. Schnädle, Schmied.
19. Max, S. v. Jakob Wößner, Schlosser.
18. Klara Kath. Franziska, T. v. Gg. Scholl, Küfer.
19. Oskar, S. v. Hans Riedl, Monteur.
1. Friedr. Wilh. u. Joh. Jak., Zwill. v. Friedr. Haberkamm, Bierbrauer.
11. Anna Maria, T. v. Osk. Lindeberg, Glaser.
16. Heinrich Phil., S. v. Jak. Hupperth, Postbote.
18. Joh. Michael, S. v. Franz Münch, F.-A.

Gestorbene.

18. Magdalena, T. v. Joh. Daub, F.-A., 14 J. a.
17. Auguste Ernestine Bertha, T. v. Karl Friedr. Susemind, Masch.-Setzer, 1 J. 1 M. a.
17. Lina Maria, T. v. Frz. Ludw. Löffler, 9 M. a.
Friedrich, S. v. Peter Kuntz, Bahn-Arb., 20 J. a.
18. Georg Schwab, Zugführer, 48 J. a.
18. Philipp, S. v. Phil. Helmreich, Masch.-Former, 4 M. a.
18. Anna Maria Hinkel geb. Keller, 59 J. a.
19. Johann, S. v. Michael Schedel, Hausmstr., 31 J. a.
18. Wilh. König, Schmied, 40 J. a.
20. Katharina, T. v. Adam Maurer, F.-A., 9 M. a.